

# Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abgabepreis: Die Abgabepflichtung  
besteht für Anzeigen aus Aue und  
Umgebung 50 Pfennige, auswärts  
Anzeigen 50 Pfennige, Kellnerpfeil  
50 Pfennige, sonstige Anzeigen  
1 Reichsmark, amtliche Zeile 40  
Pfennige.

Telegramme: Aueblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1498

Nr. 67

Sonntag, den 20. März 1927

22. Jahrgang

## Reudell-Debatte im Reichstag.

Berlin, 18. März. In der gestrigen Sitzung nahm der demokratische Führer Koch Stellung zu den Erklärungen des Innenministers v. Reudell. Er erklärte: Das Zweiparteiensystem ist für Deutschland vielleicht gar nicht erstrebenswert. Wir brauchen keine Regierung von rechts oder links, sondern einen Ausgleich. Entschieden müsse er es beurteilen, daß der Minister die Souveränität der Länder anerkennen will. Jeder Reichsminister hat die Aufgabe, für die Reichseinheit und -souveränität einzutreten. (Beifall links.) In taufendjähriger deutscher Geschichte sehe ich keine Spur von gesundem Föderalismus, sondern nur fürstlichen Partikularismus, der das Reich nach außen geschwächt hat. Und Bismarcks Bundesrat war kein föderalistisches Organ, sondern nur der Schild der Kaisergewalt gegenüber dem Reichstag, wie der Reichstag der Schild der Kaisergewalt gegenüber den Ländern war. Und wie sieht es mit der Stammeseigenart? Waldes besteht aus 25 000 Niedersachsen und 25 000 Hessen, die einander kaum verstehen. (Heiterkeit.) Hält man es für richtig, daß Preußen politisch aus Bayern ausgewiesen werden können, daß in Bayern gegen die Reichsverfassung Titel und Orden eingeführt werden? Wir verlangen den Ausbau der Reichseinheit und beantragen zunächst Einführung der Reichsangehörigkeit an Stelle der Staatsangehörigkeiten.

Der Redner tritt ferner für die Freizügigkeit der Anwälte, für eine Unterstützung der Vergrößerungspläne Hamburgs, für ein deutsch-österreichisches Zollgebiet und für eine Verwaltungsreform auf unitarischer Grundlage ein. Abg. Koch kritisiert weiter die Steuerübertragungen an Bayern anlässlich des Finanzausgleichs als Bezahlung für den Eintritt der bayerischen Volkspartei in die Regierungskoalition und die Tatsache, daß die bayerischen Finanzamtspräsidenten erst 1926 auf die Republik vereidigt worden seien, nachdem Dr. Reinhold den Widerstand der bayerischen Regierung endlich gebrochen hatte. (Beif. hört, hört! links.) Schulangelegenheiten seien Staatsangelegenheiten und könnten nicht durch Konfoderate geregelt werden. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Reich (Bahr. Wp.) begrüßt es, daß v. Reudell sich für die staatliche Eigenpersönlichkeit der Länder ausgesprochen hat. Diese Einstellung sei der Reichsverfassung besser angepaßt als die der Redner, die in den Ländern nur geographische Begriffe sehen. Der Parteigenosse des Abg. Sollmann, der preussische Ministerpräsident Braun, betont sehr nachdrücklich die staatliche Eigenpersönlichkeit Preußens. Er hat das besonders bei dem Streit mit Hamburg getan. Im Ausschuss für die Umbildung der Länder wußte man von einer Geheimanweisung der preussischen Regierung, die darauf hinausläuft: Preußen nimmt alles an, was sein Gebiet erweitert, es lehnt alles ab, was sein Gebiet verkleinert. (Heiterkeit.) Notwendig ist der Wille, dem Staate zu dienen. Wer diesen Willen hat, ist uns willkommen sein, auch wenn er die monarchistische Staatsform für die bessere hält.

Abg. v. Ramin (Wdl.) meint, der gegenwärtige Innenminister sei ein einwandfreier Mann, aber das parlamentarische System verfallende nicht die höchste Wille deutschen Geistes und schaffe keine Auslese der besten Führer. Darum arbeiteten die vaterländischen Verbände an einer Aenderung des Systems. Eine kapitalistisch beherrschte Presse und der Rundfunk stützen das heutige System, von dem man eine Rettung Deutschlands nicht erwarten könne.

Reichsinnenminister v. Reudell erwidert dem Abg. Sollmann, er stehe zu jedem Wort, das er im Ausschuss gesagt habe. Ohne „Formulierungen“ komme man nicht aus. Sie bringen allerdings die Gefahr, daß man sich auseinanderrede, was den Staat nicht stärke. Außerdem sei „übertriebenes Formulieren ein Zeichen von Schwäche“. Welche Bestimmungen des Republikstiftungsgesetzes aufrechterhalten werden sollen, wird zurzeit im Reichsjustizministerium geprüft. (Ausruf links: Und Ihre Ansicht?) Damit halte ich bis zum Schluß dieser Prüfung zurück. Die Rückkehr des Kaisers ist nicht akut. Wir werden dazu bei der Verlängerung des Republikstiftungsgesetzes Stellung nehmen. Die Beschleunigung der Einbringung des Ministerpensionsgesetzes liegt der Reichsregierung sehr am Herzen. Der Entwurf über die Arbeitszeit der Beamten besteht sich nur auf die Höchstverwaltungen; darüber sind noch Verhandlungen mit anderen Ministerien erforderlich. Nichtlizenzierte aber Beschäftigung und Einstellung von Beamten werden demnächst das Kabinett beschäftigen. Das provokierende Tragen von Abzeichen durch Beamte im Verkehr mit dem Publikum ist untersagt.

Zur Frage der Titel und Orden kann ich mich mit Rücksicht auf schwebende Verhandlungen mit den Ländern nicht äußern, ebenso über das Ausführungsgesetz zu Artikel 48 (Unruhe und Gelächter links). Konfoderatsverhandlungen haben anlässlich der Regierungsbildung nicht stattgefunden. Die Ressorts prüfen die Frage, aber zu irgendwelchen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl ist es noch nicht gekommen. Ueber das Privatschulwesen sind einheitliche Vereinbarungen mit den Ländern getroffen worden. Sobald die Zustimmung sämtlicher Länder erfolgt ist, werden sie dem Reichstag vorgelegt. Das Entschädigungsgesetz ist inzwischen fertiggestellt, es soll eine erschöpfende Regelung bringen; seine baldige Durchführung wird angestrebt, in den

nächsten Tagen wird der Entwurf dem Kabinett vorgelegt. Am 1. April sollen noch einmal Kinder in die untersten Klassen der Privatschulen aufgenommen werden können. Verwaltungsreform und -abbau sind eine besonders wichtige Pflicht des Innenministers, welche möglichst bald zum Abschluß kommen muß. Für Vereinheitlichung der akademischen Verordnungen will ich gern sorgen, ebenso für die Reform des höheren Schulwesens. Das Problem der Staatsangehörigkeit ist vollständig befriedigend nur international zu lösen. Bei der nächsten internationalen Privatrechtskonferenz ist eine Erörterung in Aussicht genommen. Selbstverständlichkeiten wie die Reichseinheit habe ich gestern nicht allzu ausführlich behandeln wollen. Ich konnte aber nicht zugeben, daß die Länder ihre Einzelstaatlichkeit verloren hätten. Ich berufe mich auf Anshütz und die preussische Regierung.

## Vor einem polnischen Handstreich.

Kowno soll besetzt werden!

Berlin, 19. März. Die polnisch-litauischen Beziehungen haben neuerdings wieder eine bedenkliche Spannung erfahren. Nicht nur in Moskau, sondern auch in Berlin liegen Informationen vor, daß das Warschauer Kabinett nunmehr einen Druck auf Litauen ausüben wolle, und zwar dahingehend, daß die litauische Regierung nunmehr gewissen Forderungen Polens zustimmt, die verschiedene Differenzen zwischen beiden Mächten aus dem Wege schafft. Nachdem sich Polen in den Besitz von Kowno gesetzt hat, hält man es in den politischen Kreisen der Reichshauptstadt nicht für ausgeschlossen, daß Polen jetzt einen Vorwand sucht für einen neuen militärischen Handstreich in Litauen. Unverbürgten Gerüchten zufolge habe man in Warschau die militärische Besetzung von Kowno für den 19. März, dem Geburtstag Pilsudskis, vorgesehen. Es ist durchaus nicht von der Hand zu weisen, daß im Zusammenhang mit den Bestrebungen des britischen Außen-

ministers, Rußland zu isolieren, das Londoner Kabinett Polen die Zustimmung für einen derartigen neuen militärischen Handstreich gegenüber Litauen gegeben hat. Tatsache ist jedenfalls, daß die Warschauer Regierung an der polnisch-litauischen Grenze größere Streitkräfte konzentriert hat. Auf neue Überraschungen in Osteuropa wird man sich somit gefaßt machen müssen. Ob die Sowjetregierung sich einem etwaigen neuen Einmarsch Polens in Litauen gegenüber neutral verhalten wird, muß bezweifelt werden, umso mehr, als zwischen Litauen und Sowjetrußland ein Freundschaftsvertrag besteht und gegenwärtig neue Verhandlungen im Gange sind, die auf den Ausbau dieses Abkommens hinauslaufen. Angesichts der Uneinigkeit der Parteien in Litauen ist im übrigen kaum damit zu rechnen, daß die litauische Bevölkerung einem neuen Einfall Polens militärischen Widerstand entgegensetzt wird.

## Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Mehrere Tage Debatte im Reichstag.

Berlin, 18. März. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages setzte heute unter dem Vorsitz des Abg. Wallraf (Dnl.) in Anwesenheit des Außenministers Dr. Stresemann, des Staatssekretärs von Schubert und des Ministerialdirektors Gaus die Beratungen über die Verhandlungen in Genf fort.

An der Aussprache beteiligten sich Reichsaussenminister Dr. Stresemann und die Abg. Röder (Kon.), Wiska (Zentrum), Dauch (DVP.), Dr. Schnee (DVP.) und Dr. Böhm (Dnl.). Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auf die Vertraulichkeit der Ausschussverhandlungen wurde von dem Vorsitzenden nochmals ausdrücklich hingewiesen.

In der kommenden außenpolitischen Debatte im Reichstag hören wir aus parlamentarischen Kreisen, daß sich der Reichsaussenminister Stresemann nochmals vor dem Reichstag über das Genfer Ergebnis aussprechen wird. Dabei wird er aber auch wohl auf die großen außenpolitischen Probleme der Zeit eingehen. Indessen steht es heute noch nicht fest, ob der Reichskanzler Dr. Marx in die Debatte eingreifen wird. Für die Dauer der außenpolitischen Debatte rechnet man mit einem Zeitraum von mehreren Tagen.

## Wege zur deutschen Einheit.

Eine Rede Stegerwalds.

Berlin, 18. März. In München sprach gestern der Abgeordnete Stegerwald über Wege zur deutschen Einheit. Er führte dabei u. a. aus: Zwei große Fehler seien begangen worden: Erstens, daß in der Weimarer Verfassung kein klares Verhältnis zwischen Reich und Ländern geschaffen worden wäre, und zweitens die unreise Verschmelzung der Mehrheitssozialisten mit der USP. Durch diese sei die gesamte Sozialdemokratie radikalisiert worden. Ein Deutschland, wie es durch den Versailler Vertrag geschaffen worden wäre, sei auf die Dauer unmöglich. Entweder ganz Europa rüste in absehbarer Zeit ab oder Deutschland müsse wieder eine starke Wehrmacht erhalten. Deutschland brauche ausreichend Lebensraum. Zur Innenpolitik übergehend, bezeichnete Stegerwald die heutige Demokratie als formal-demokratisch. Mit der sozialistischen Ideenwelt sei kein Volkstum, kein Volksstaat und keine Wirtschaft in Mitteleuropa aufzubauen. Stegerwald verlangte größere Beträge aus öffentlichen Mitteln, um Tüchtige aus den besetzten Schichten durch Besuch höherer Schulen in

führende Stellungen hineinwachsen zu lassen. Zum Schluß betonte er, die Durchführung des Dawes-Planes sei eine Unmöglichkeit.

## Beginn der deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 18. März. Amtlich. Die Delegationen für die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei haben ihre gemeinschaftlichen Beratungen, die zuletzt im Februar d. J. in Prag stattgefunden haben, am 17. März in Berlin wieder aufgenommen. Für die gegenwärtige Verhandlungsperiode steht ein Zeitraum von etwa sechs Wochen zur Verfügung, in dem außer den einzelnen Zolltarifwünschen auch Fragen der Ein- und Ausfuhr, der Kleins Grenzverkehr und die Bestimmungen des allgemeinen Vertragstextes erörtert werden sollen.

## Deutschlands Antwort auf den belgischen Protest.

Berlin, 19. März. Der belgische Gesandte hat jetzt beim Auswärtigen Amt wegen der Vergnügung des Mörders des belgischen Leutnants Grass zu zehn Jahren Gefängnis vorstellig geworden und hat darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme der preussischen Regierung in Brüssel großes Besorgnis hervorgerufen hat. Dem Gesandten konnte noch keine endgültige Antwort erteilt werden, da sich zunächst das Reichskabinett mit der Angelegenheit beschäftigen muß. Eine Stellungnahme der Regierung zu der belgischen Beschwerde ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Schon jetzt kann gesagt werden, daß der Protest Belgiens zurückgewiesen werden wird.

## Diplomatischer Schritt Italiens wegen der angeblichen tschechischen Vorbereitungen Jugoslawiens.

London, 19. März. „Times“ berichtet, die italienische Regierung habe der britischen Regierung und anderen Regierungen mitgeteilt, sie habe Informationen erhalten, daß auf jugoslawischem Gebiet Vorbereitungen in gewaltigem Maßstabe für einen Einbruch nach Albanien gemacht würden, um die albanische Regierung zu stürzen. Italien habe vor kurzem den Vertrag von Tirana mit der Regierung der albanischen Republik geschlossen und es verlautet, daß die italienische Regierung gegenüber dem Schicksal dieser Regierung nicht gleichgültig bleiben werde.

# Öffentliche Stadtverordnetensitzung vom 18. März.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wird das Ergebnis der Kreisratswahl, wie wir es bereits veröffentlichten, bekanntgegeben. Weiterhin wird mitgeteilt, daß die Entlassung in der Gewerbeschule am Montagvormittag stattfindet.

Das Kollegium nimmt Kenntnis von einer Beschwerde der Freiwilligen Feuerwehr gegen zwei Vertreter der Linien, die Anschuldigungen gegen die Feuerwehr anlässlich des Brandes bei der Firma Cl. Becker erhoben. Die Feuerwehr weist darauf hin, daß Schäden an den Schlauchen auf die herrschende Kälte zurückzuführen seien, die Feuerwehr aber keine Schuld treffe. Stadtv.-Vorsteher Frey nimmt die Gelegenheit wahr, um der Freiwilligen Feuerwehr für ihre selbstlose Tätigkeit zu danken.

Ueber Punkt 2, Nichtigkeitsprüfung der Sparkassenrechnung für 1926, berichtet Stadtv. Dr. Witzschke. Das Kollegium beschließt die Nichtigkeitsprüfung einstimmig.

Stadtv. Menzner berichtet über den dritten Punkt der Tagesordnung, Restfestschreibung des Zinsfußes für Sparkasseneinlagen. Der Reichsbankdiskont ist auf 5 Prozent herabgesetzt worden, demnach muß eine Ermäßigung des Zinsfußes für Sparkasseneinlagen eintreten. Das Kollegium beschließt, den Zinsfuß für tägliches Geld auf 4 Prozent, für kündbares auf 4 1/2 Prozent und für Hypotheken auf 7 Prozent herabzusetzen.

Punkt 4 der Tagesordnung, Bewilligung von 300 Mark für die Wirtschaftsschule, erhält eine Erweiterung dergestalt, daß 500 Mark gegen die Stimmen der Bürgerlichen bewilligt werden. (Die Wirtschaftsschulung betrifft eine Einrichtung der Gewerkschaften aller Richtungen.)

Für die Ausbesserung einer Gartenmauer im ehemaligen Hiltmann-Gute werden 216 Mark bewilligt.

Einstimmig wird auch Punkt 5 der Tagesordnung, Einrichtung von elektrischem Licht im Hause Blücherstraße 7 angenommen. Es wird besonders auf die im Hause wohnenden Erwerbslosen hingewiesen, die zur Leistung der Beiträge nicht in der Lage sind.

Punkt 7 der Tagesordnung, Bau eines städtischen Obdachloshauses, ist eine zweistündige Debatte aus.

Bürgermeister Hofmann berichtet über diesen Punkt und führt aus, daß der Bau eines solchen Hauses eine Notwendigkeit geworden sei. Die Stadt müsse für diejenigen Einwohner, gegen die ein Räumungsurteil ergangen ist, Unterkunft schaffen. Die dazu zur Verfügung stehenden Parzellen reichten nicht aus. Andererseits sei es auch nötig, denjenigen jungen Ehepaaren, die in den überfüllten Wohnungen der Eltern herbergen, eine eigene, wenn auch noch so kleine Wohnung zu schaffen. Der Bau des Hauses ist folgendermaßen geplant: Es soll drei Stockwerke hoch werden und 33 Wohnungen zu zwei Zimmern enthalten. Das Haus soll am Zwitterweg (der Weg, der zwischen der Truiden- und Bodauer Straße führt) errichtet werden. Die Kosten belaufen sich auf 133 000 Mark.

Stadtv. Zettel wendet sich in einer etwa einstündigen Rede gegen eine solche Maßnahme. Das Leben in einer derartigen Mietskasernen sei unmöglich. Die Angelegenheit, die Gefahr der Verwahrlosung mit allen möglichen moralischen Schäden sei zu groß.

Nachdem von verschiedenen anderen Stadtverordneten zum Ausdruck gebracht worden ist, daß der Bau eines solchen Hauses nur ein Notbehelf sei, daß selbstverständlich auch versucht werden müßte, denjenigen, die in dem Obdachloshaus Unterkunft gefunden, eine andere Wohnung zu schaffen, und weiterhin betont wurde, daß dieses Haus in erster Linie dem Fürsorgeamt unterstellt werden müsse, wird durch ein Versehen der Antrag einstimmig angenommen.

Punkt 8 der Tagesordnung, Aufnahme von 300 000 Darlehen zur Gewährung von Baufüssen für den Wohnungsbau, wird einstimmig angenommen. Die Darlehensbedingungen sind folgende: Im Falle, daß die Mietzinssteuer aufgehoben werden sollte, müssen die Darlehensnehmer Tilgung und Verzinsung übernehmen, da der Stadt dann die Mittel zur Tilgung genommen werden. Gegen diese Bedingungen wendet sich Stadtv. Dr. Witzschke.

Die Städte Schneeberg, Neustädtel, Aue, Böhmisch und Lauter haben beschlossen, sich zu einem Gemeindeverband zusammenschließen und einen Kraftwagenverkehr herzustellen. Aue soll den Mittelpunkt dieses Verkehrs bilden und von Aue aus sollen Linien nach Lauter, Böhmisch, Schneeberg-Neustädtel führen. Die Firma Wäßing wird den Wagen stellen. Die Kosten belaufen sich durch Anstellung eines Chauffeurs auf etwa 500 Mark anteilig auf die Stadt Aue, die einstimmig bewilligt werden. Ab 1. Mai soll dieser Verkehr probeweise auf drei Monate eingerichtet werden. Es ist allerdings möglich, daß das Projekt nicht zur Durchführung gelangt, da die Einwilligung der Regierung zum Benut-

zen der Staatsstraßen, Durchfahrt von Staatsforsten usw. eingeholt werden muß.

Punkt 10, Verordnung über das Musizieren in öffentlichen Wirtschaften und auf öffentlichen Straßen und Plätzen, wird einstimmig angenommen.

Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:  
**Verordnung über das Musizieren in öffentlichen Wirtschaften und auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Stadt Aue.**

Ueber das Musizieren in öffentlichen Wirtschaften und auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Stadt Aue werden nach Zustimmung der Stadtverordneten folgende Bestimmungen erlassen:

§ 1. Gewerbemäßige Instrumentalmusikaußführungen aller Art in öffentlichen Wirtschaftsräumen sind, wenn es sich nicht um Musik selbsttätiger Musikwerke handelt, grundsätzlich spätestens 24 Stunden vor ihrer Veranstaltung beim Polizeiamte anzugeben unter Angabe der Zeit ihrer Dauer und unter Entrichtung der Anzeigengebühr.

§ 2. Die Bestimmungen in § 1 gelten auch für alles Musizieren, auch wenn es nicht gewerblicher Art ist, auf Straßen und öffentlichen Plätzen — insbesondere auch bei Umzügen aller Art — insoweit nicht bereits ein Erlaubniszwang nach § 60a der Reichsgewerbeordnung besteht.

§ 3. Nach §§ 1 und 2 angezeigte Instrumentalmusik ist nur in der angezeigten und von der Polizeibehörde zugelassenen Zeit zulässig. Musik bei öffentlichen Umzügen soll in der Regel nicht vor 8 Uhr früh und nicht nach 10 Uhr abend genehmigt werden.

In Schankwirtschaften und öffentlichen Vergnügungsräumen sind, sobald darin musiziert wird oder selbsttätige Musikwerke in Gang gebracht werden, die Fenster geschlossen zu halten. Von 12 Uhr nachts an hat in solchen Räumen alles Musizieren zu unterbleiben.

§ 4. Das Polizeiamt erteilt eine Bescheinigung über die erteilte Anmeldung, die nach dem sächsischen Kostengesetz gebührenpflichtig ist. Öffentliche Umzüge mit Musik bleiben von Kosten und Gebühren frei.

§ 5. Verantwortlich für die Einhaltung der Bestimmungen in §§ 1, 2 und 3 sind die Leiter der nach §§ 1 und 2 angezeigten Veranstaltungen, und, insoweit Räume öffentlicher Wirtschaften in Frage kommen, auch die Inhaber solcher Wirtschaften.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft. Am gleichen Tage treten das Regulativ der Stadt Aue vom 1. August 1903, die öffentlichen Musikaufführungen, Schaustellungen und Vorlesungen sowie Tanzveranstaltungen, Masken- und Kostümzüge und sonstige Laubbarkheiten in der Stadt Aue betreffend, und die Bekanntmachung des Rates der Stadt Aue vom 29. Mai 1903, Musikieren in Schankwirtschaften betr., außer Kraft.

Bürgermeister Hofmann bringt dann noch zur Sprache, daß der Präsident des Städtetages dringend Protesttelegramme der dem deutschen Städtetag angehörenden Gemeinden, gegen die Absicht der Regierung betr. Aufhebung der Getränkesteuer, fordere. Die Getränkesteuer sei eine der am leichtesten zu erhebenden Steuern, auf die die Gemeinden nicht verzichten könnten. Während die schwer zu erhebende Gewerbesteuer 90 000, die Grundwertsteuer 22 000 Mark der Stadt Aue einbringe, gingen durch die fast keine Handlungen der Verwaltung erfordernde Getränkesteuer 62 000 Mark ein. Für die Aufhebung sei vor allem die Deutsche Volkspartei zu richten. Außerdem wolle er noch ein Protesttelegramm an die Reichsregierung durch Abg. Brodau (Dem.) richten. (Reichstagsabg. Brodau: Chemnitz ist gerade auf dem Gebiete des Schankwesens eingeweiht, da er einer jener Reichstagsabgeordneten ist, die am heftigsten gegen das Gemeindebestimmungsrecht kämpfen.)  
Dr. Witzschke spricht sich für Aufhebung der Getränkesteuer aus.  
Gegen vier Stimmen findet der Beschluß, keine Aufhebung der Getränkesteuer, Annahme.

## Die Form der Briefumschläge.

Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle, daß Briefversender Briefumschläge von quadratischer oder nahezu von aushergewöhnlich langer und dabei sehr schmaler Form (s. B. 21,5 x 10 cm) benutzen. Dies führt zu erheblichen Schwierigkeiten im Postbetriebe; denn solche Briefe können vielfach nicht in die Verteilungsfächer aufgenommen werden oder sie lassen sich mit Briefen von gewöhnlichen Ausmaßen nur sehr schwer oder überhaupt nicht zusammenfügen. Die Briefumschläge sind daher derart abzugeben, daß das übliche Maß überschreitenden Briefe nicht deshalb häufig unauflöslich und führen zu unerquicklichen Auseinandersetzungen und Mißbehagen. Bei weiterer Zunahme läme in Frage, solche Briefe von der Postbeförderung auszuschließen.

Den Versendern wird daher empfohlen, nur Briefumschläge in der üblichen länglichen-rechteckigen Form zu verwenden und dabei die vom Normenausschuß der deutschen Industrie festgesetzten Maße einzuhalten.

## Berichtssaal.

### Erzgebirgische Kommunisten vor Gericht.

Chemnitz, 18. März. Am Nachmittag des ersten Verhandlungstages waren noch mehrere Zeugen geladen. Ihre Aussagen über die Angeklagten Bepold und Beker stehen im Widerspruch zu den Aussagen der Zeuginnen Horn, Tauscher und Madenlein aus Aue.

Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück, um zu erwägen, ob die drei Zeuginnen aus Aue verurteilt werden sollen. Ferner wird beraten, ob ein Dr. M. aus Aue als Zeuge geladen und ob ein Lokaltermin in Aue abgehalten werden soll. Von der Beratung des Dr. M. wird abgesehen. Ein Lokaltermin in Aue wird erst nach Schluß der Zeugenvernehmung stattfinden.

Am zweiten Verhandlungstage werden zwölf Zeugen vernommen. Die Zeugin Neubert aus Bärenstein bekundet, daß der Angeklagte Böhmisch eine Person mit dem Stode schlug. Zeuge Baumeister Schmiebel aus Bärenstein sagt aus, daß die Kommunisten gerufen hätten: „Nieder mit Hindenburg, hoch Moskau!“ Er habe gesehen, wie die Kommunisten mit Stöcken auf einen Mann eingeschlagen hätten, bis er ohnmächtig zusammenbrach. Er erkannte unter den Angeklagten niemand als Täter.

Der Angeklagte Fürsorgegehilf Gärtler, der von Rechtsanwalt Dr. Heger-Chemnitz verteidigt wird, hat ein unpassendes Geständnis abgelegt und seine Mitangeklagten stark belästigt. Die übrigen Angeklagten bezweifeln Gärtlers Wahrheitsliebe. Deshalb wird der Erzähler des Prinzess-Marienfestes Schwarzenberg als Leumundzeuge gehört. Er bezeichnet G. als einen willensschwachen Menschen, der aber sonst ein einwandfreies Benehmen zeige. Vor allen Dingen könne man nicht von Lügenhaftigkeit bei ihm sprechen. 1/1 Uhr ist die umfangreiche Zeugenvernehmung zu Ende und das Plaidoyer des Staatsanwalts und der Verteidiger.

Das Urteil lautet gegen Böhmisch auf zehn Monate Gefängnis wegen schweren Landfriedensbruches. Gegen vier weitere Angeklagte wurden wegen einfachen Landfriedensbruches Strafen von vier und fünf Monaten Gefängnis ausgeworfen, während der Angeklagte Gärtler, Aue und die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

### Beträger und Urkundensfälscher.

Zwickau, 17. März. Von dem Gemeinsamen Schöffengericht wurde der 1905 geborene, nicht vorherbestrafte Kurbesticker Johannes Fritsch in Eibenstock wegen versuchten Betrugs in Tateinheit mit schwerer Urkundensfälschung und wegen Unterschlagung in Tateinheit mit schwerer Urkundensfälschung zu drei Monaten drei Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. In einem Betrugsfall wurde er freigesprochen. In den anderen Punkten bedurfte es keiner besonderen Freisprechung, da eine fortgesetzte Handlung angenommen wurde. In zwei Punkten wurde das Verfahren eingestellt. R. suchte sich Warn im Werte von 50.00 RM. auf Kredit zu verschaffen. Er wandte sich zunächst auf eigene Faust an die Firma, erhielt aber den Bescheid, daß er es nur gegen Nachnahme erhalten könne. Er unterschrieb daraufhin mit dem Namen einer Bekannten. R. nahm seit 1924 am Briefmarkentausch teil. Einem Heft entnahm er fünf Marken und kleebe minderwertige an deren Stelle. Nach Entnahme von drei Marken setzte er an deren Stelle ein unleserliches Zeichen, das einem Hosenknopf ähnelnd ähnlich sieht. Bei einem Erfas verschiedener Marken durch minderwertige, brachte er auch ein unleserliches Entnahmeseichen an. Zwei Markenhefte will er sich nicht angeeignet haben. Bei dem Empfänger sind sie aber nicht eingegangen. Nach Erhalt einer Auswahlendung im Werte von 296 RM. hat R. Vertauschungen vorgenommen. Der Zeuge ist noch jezt um 200 RM. geschädigt. Im ganzen ist ein Schaden von 375 RM. nachgewiesen. In einem Falle bezeichnet R. sich als Inhaber einer Kurbestickerel. Nur der Vater besitzt eine solche, R. arbeitet bei ihm.

### Freispruch eines Lehrers wegen Züchtigung eines Schülers.

Leipzig, 18. März. Der Lehrer Nagel aus Rochwitz war am 14. Januar d. J. wegen schwerer Körperverletzung vom Landgericht Freiberg in der Verurteilung zum 120 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Nagel hatte am 2. Juni d. J. dem Schüler Schindler im Einverständnis mit dessen Vater mehrere Schläge mit einem Stock gegeben. Die Schuldreaktion hatte darauf Strafantrag gegen Nagel gestellt. Nachdem er in der ersten Instanz freigesprochen worden war, stellte dann das Landgericht Freiberg als Berufungsinstanz das obige Urteil. Nunmehr hatte sich der erste Senat des Reichsgerichtes mit der Angelegenheit beschäftigt. Das Gericht hob das Urteil der Vorinstanz auf und sprach den Angeklagten frei. In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Reichsrecht das Züchtigungsrecht in den Schulen vorsehe und daß eine solche Bestimmung nicht durch Landesrecht gebrochen werden

## Ihre Zufriedenheit ist unser Erfolg.

Von jeher war unser Grundsatz, für einen möglichst billigen Preis die beste Zigarette herzustellen. Als Beweise hierfür bringen wir unsere beliebteste Marke Jasmatzl Pteo in noch wertvollerer, wundervoll harmonisch abgestimmter Mischung, ganz dem Geschmackscharakter der heutigen Zeit angepaßt. Diese Zigarette wird Sie von unserer außerordentlichen Leistungsfähigkeit erneut überzeugen.

Jasmatzl PTEO zu 5 Pfg. Allein echt von der G. A. Jasmatzl A. G. Dresden.

# Aus Stadt und Land.

März, 19. März 1927

### Ergebnislose interfraktionelle Verhandlungen.

Dresden, 18. März. Die heutige Sitzung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien im Landtage ist wiederum ergebnislos verlaufen. Weder in der Frage der Verteilung der 10prozentigen Mieterhöhung noch in der Frage der Freilassung teurer gewerblicher Räume und Wohnungen konnte eine Einigung erzielt werden. Man hofft, am nächsten Mittwoch zu einem Kompromiß zu gelangen.

### Um den Finanzausgleich.

Dresden, 18. März. Wie wir erfahren, hat der Verband Sächsischer Industrieller an die bürgerlichen Fraktionen des Reichstages ein Telegramm gerichtet, in welchem er auf die, die sächsischen Wirtschaftsinteressen schädigende Maßnahme der im Kompromiß zum Finanzausgleich in Paragraph 4 vorgesehenen Anwendung des Umsatzsteuereinkommens auf die Ausfallgarantie hinweist und dringend bittet, diese Form des Kompromißvorschlags unbedingt abzulehnen.

### Stenographiekurse für Lehrer.

Dresden, 18. März. Das Ministerium für Volksbildung wird auch im neuen Schuljahr den Lehrerberufsorganisationen wieder Mittel zur Abhaltung von Stenographiekursen für die sächs. Lehrerschaft zur Verfügung stellen. Als Kursorte sind zunächst in Aussicht genommen: Dresden, Freiberg, Leipzig, Oldau, Plauen und Jwkau. Die Kurse sollen unmittelbar nach Ostern beginnen, sie werden etwa zwei Stunden in 8 Wochen umfassen. Fahrgehalt 3. Klasse wird vergütet. Meldungen sind bis Ende März an die Geschäftsstellen der Lehrerberufsorganisationen (S. Philologen-Verein — S. Lehrerverein — Neuer S. Lehrerverein — S. Berufsschullehrerverein) zu richten.

### Entlassungsfeier in der Oberrealschule.

Freitag um 10 Uhr fand in der Oberrealschule die Entlassungsfeier der aus der Untersekunda und den übrigen Klassen abgehenden und ins Leben tretenden Schüler und Schülerinnen statt. Zwei Chorgesänge: So nimm denn meine Hände, von Seiler, und Lebt wohl, ihr trauten Brüder, von Schulz, umrahmten die Ansprache des Direktors Prof. Köhner, in der er den Abgehenden das Wort: Was du tust, das tue ganz! ans Herz legte. Er schloß mit herzlichsten Wünschen für ihr ferneres Leben und der Hoffnung, daß sie der Schule und ihren Eltern immer Ehre machen möchten. Darauf händigte er dem mit der Reise für Obersekunda abgehenden Schüler Reize zwei Kunstmappen (Rembrandt und Menzel) ein, die dankenswerter Weise vom Verein ehemaliger Real- und Oberrealschüler gestiftet worden sind, und forderte alle abgehenden Schüler auf, in diesen Verein einzutreten, der sich's zur Aufgabe macht, die ehemaligen Schüler kameradschaftlich zu vereinigen und die Verbindung mit der Schule aufrecht zu erhalten.

### Entlassungsfeier der II. Bürgerschule.

Reute morgen fand die Entlassungsfeier der II. Bürgerschule, eingeleitet durch einen Klavier Vortrag Kantor Semmlers, statt. Ein Vortragsstück die Feier zu einer ernstesten Weisheit, in deren Mittelpunkt die Ansprache des Schulleiters Wegener stand, umgeben von Chorgesängen und Gedichtvorträgen. In seiner Rede erinnerte Schulleiter Wegener die Kinder an ihren ersten Eintritt in die Schule vor acht Jahren. Inuerlich und äußerlich seien sie in diesen Jahren gewachsen. Mit Freuden sollten sie nun in das Leben hinaus treten. Ein Freudentag ist der Entlassungstag, der ein neues Leben eröffnet, ein Leben, das sie sich zunächst nur als Freude Sonnenschein und Licht denken. Zum Schlusse gab Schulleiter Wegener den Kindern folgenden Vortragsatz: Carmen Splwas auf den Weg:

Es gibt nur ein Glück:  
Die Pflicht!  
Für einen Trost:  
Die Arbeit!  
Für einen Genuss:  
Das Schöne!

Den Schluß der kurzen Weisheitsrede bildete der Abschiedsgefang der Lehrerschaft, die ihren scheidenden Schülern ein Lebenswohl, auf Wiedersehen! nachrief.

### Von der Volkshochschule Aue.

Die Volkshochschule wurde im abgelauteten Vierteljahr Januar-März von 672 Hörern besucht. Damit ist eine Besuchszahl erreicht, wie kein früheres Vierteljahr sie aufweist. Für das ganze Wintersemester sind nunmehr fast 1300 Teilnehmerarten ausgeschrieben worden. Nach Berufsgruppen eingeteilt ist gegenwärtig die Zahl der Hörer aus Arbeiterkreisen 20 Prozent, die der kaufmännischen und technischen Angestellten mit 87 Prozent, der Beamten mit 5,7 der akademisch Gebildeten mit 8 Prozent, der selbständigen Gewerbetreibenden mit 4,5 und der Hausfrauen und Hauswirtschafter mit 22 Prozent anzusehen. Daraus ergibt sich, daß unsere Volkshochschule wirklich allen Kreisen etwas bietet und von allen Bevölkerungsklassen besucht wird. Die Lehrgänge gehen jetzt zu Ende. Forterer Trudensbrod und Oberstudientrat Friedrich halten aber ihre letzte Stunde wegen der Veerhohenfeier erst am Montag, den 28. März. Der Volkshochschulrat plant für den 9. April ein Vollstansfest im Stadtparksaal. Schon jetzt sei darauf hingewiesen. Er wird auch zu Ostern auf dem Deutschlandtreffen aller Tanztarke in Merseburg vertreten sein. Der Gymnastiklehrerang von Frel. Eichner wird schon jetzt fortgesetzt. Der neue Lehrgang für Anfänger beginnt Mittwoch, den 23. März, 8.15 Uhr, der Kursus für Fortgeschrittene Dienstag, den 29. März, 8-9 Uhr. Karten dafür sind bei Buchhändler Hofke zu haben. Nach Ostern werden einige weitere Kurse bekannt gegeben. Am Sonntag, den 20. März, findet in der Sandhühle eine kleine Ausstellung der Plakate und sonstigen Arbeiten statt, die im Lehrgang Kraut für Schrift- und Plakatwesen von den Volkshochschulern angefertigt worden sind. Die Ausstellung ist von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags unentgeltlich geöffnet. Für die Veerhohenfeier am nächsten Montag sei empfohlen, recht pünktlich zu kommen, da das Konzert pünktlich beginnen muß in Rücksicht auf auswärtsige Gäste, die den 10-Uhr-Zug erreichen müssen.

### Unsere Hohenens-Beilage

enthält heute einen Kaffee „Veerhohenens Bauernhäuser“, den mit den dazu gehörigen Bildern der Verlag der Alpenzeitung „Die Zugspitze“, München, Theresienstraße 30, freundlicherweise überließ.

### Evangelisation in St. Nicolai.

Der gefrige Tag der Evangelisation in St. Nicolai brachte nachmittags 5 Uhr wieder einen biblischen Vortrag. P. Sterle sprach über Phil. 3 und las seine interessanten Ausführungen zusammen unter dem Thema: Es reut mich nicht. Von abend 8.30 Uhr an hies der wadere Posaunenchor von St. Nicolai wieder, wie an den Vortagen, von der Kirchengalerie aus geistliche liebliche Lieder, gleichsam als Einladung: Kommt, es ist alles bereit! Im Evangelisationsvortrag besprach Pastor Eterle das Leid der Zeit und stellte seine Ausführung unter das Bibeltwort Joh. 18, 7. Das ganze Leben über all durchzieht die eine Frage: Wogu das Leid? Warum? Für ihre Beantwortung ist die andere Frage wichtig: Was für Leiden gibt es? Da ist im Leben sehr viel selbstverschuldetes Leid als Folge von Uebertretungen der Naturgesetze. Hier gibt's, nicht Gott anklagen, sondern die eigene Schuld erkennen. Es kann noch alles gut werden, wenn man sich zum Herrn kehrt. Weiter sind zu nennen Gerichts- und Strafleiden. Gott läßt sich auf die Dauer nicht spotten. Dann gibt's Leiden, verursacht durch das schlechte Verhalten anderer. Kinder müssen oft büssen das ausschweifende Leben der Eltern. Untreue der Eheleute bringt viel Leid. Viel Leid entsteht auch oft den Glaubigen um des Glaubens willen von Gottlosen. Aber gerade unter solchem Kreuz wird viel Hilfe, Trost, Kraft Gottes erfahren. Nicht vor schnell urteilen, wo wir jemandem Leiden sehen. Da ist auch heiliges Erziehungsleiden von Gott ins Leben hineingelegt zur Stärkung des Glaubens. Weiter will heiliges Bewährungsleiden um in ein Examen führen, damit Gottes und Jesu Name verherrlicht werde. Jedes sollte sein Leben ansehen als heiliges Gottesleiden. Den darf man nicht gleich wieder fortschicken, sondern soll ihn fragen: Was willst du, was ich tun soll? und dann immer wieder hinein ins Gebet, nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Im Kreuz ist Heil. Pastor Eterle gab zu den einzelnen Darlegungen zahlreiche Beispiele aus dem Leben. Heute nachmittags 5 Uhr behandelte der biblische Vortrag das Thema: Mehr Freude und mehr 9 Uhr der Evangelisationsvortrag: Glücklich und unglücklich Ehen. Ein reich assortierter Bücherstich ist bei den Abendvorträgen in der Vorhalle aufgestellt. Jugendliche unter 18 Jahren haben zu dem heutigen Vortrag freien Zutritt.

### Zechrufer.

Am 20. März übernachteten in einem Hause der Wehrstraße Männer, die sich als Monteurs aus Aöln ausgaben und am anderen Morgen ohne Ueberrachtung und Verpflegung zu gahlen unter Mitnahme von Werkzeugsgegenständen verschwanden. In Freiberg sind dieselben Verfolger aufgetreten und es ist gelungen, ihre Personalien festzustellen, so daß sie nach erfolgter Ausschreibung im Sächsischen Fahndungsblatt wohl bald dem Gericht übergeben werden können.

### Grober Unfug.

In einer der vergangenen Nächte wurde an der Köhniger Straße die Krone eines jungen Baumes abgebrochen. An dieser Stelle ist schon mehrfach Baumstempel verübt worden.

### Festgenommen.

und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein Arbeiter, der von einer auswärtigen Staatsanwaltschaft zur Verhütung einer längeren Freiheitsstrafe gesucht wird. — Wegen Betrugs und Urkundenfälschung wurde ein Vertreter eines hiesigen Geschäftsjur Angelei gebracht. Er hatte Wäscheartikel verkauft, wogu er keine Berechtigung hatte und den Erlös für sich behalten. Dagegen wurde ein Malergehilfe, der unter Vorpiegelung falscher Tatsachen sich Waren verschafft hatte, wegen Betruges zur Anzelei gebracht.

### Regimentsgeschichte des Infanterie-Regiments 182.

Soeben erschien der zweite Band (Ostfront) des Wertes „Das Reg. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 182“ aus der Feder von Oberleutnant a. D. A. Pacher, im 382. Kompagnieführer 3/182. In feisender Weise schildert der Verfasser auf Grund der genaueren amtlichen Unterlagen die wechselvollen Kriegsgeschichte des Regiments, das auf fast allen Schauplätzen des Weltkrieges seine Lorbeeren erntete. Eine Reihe ausgewählter Bilder, vom Ehrenmal in Freiberg, aus Gallien, Rumänien, Siebenbürgen und aus der Ukraine, sind dem Buche angefügt, ebenso eine Ehrenfahne der Gefallenen, die mit weit über tausend Namen zeugt von den toberereiten Kämpfen des jüngsten sächsischen Regiments. — Zum Vorzugspreise von 5,60 Mark können es die ehemaligen Regimentskameraden beziehen von der Vereinigung ehem. 182er Dresden E. V. in Dresden - R. 8, Bauhner Straße 1.

### Bochau.

**Entlassungsfeiern.** Die Entlassungsfeiern der Volks- und Fortbildungsschule finden in folgender Reihe statt: Die der Volksschule Montag, den 21. März, vormittags 9 Uhr, im Zimmer Nr. 2 in der Schule (die Entlassungsrede hält Herr Kantor Grasselt); die Entlassung in der Fortbildungsschule für Mädchen nachmittags 1 Uhr, für Knaben 4 Uhr (die Entlassungsrede hält Herr Lehrer Weichardt) im Zimmer Nr. 4. Abends 7 Uhr findet eine Kineraufführung (das Festspiel: Das goldene Tor von Hans Ernst) im Saale des Rathhofes zur Sonne statt.

**Hohenstein. Das Erholungsheim des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes „Nierenbad Hohenstein-Ernstthal“ ist das ganze Jahr geöffnet. Das Heim ist neuzeitlich eingerichtet. Vom Beginn der Osterferien (9. April) ist auch das Erholungsheim Bachwitz bei Dresden, Grundstraße 18, wieder geöffnet.**

**Mittweida. Ein grausiges Mord.** Der hier wohnende Geführtführer Moak wurde an der Eisenbahnstraße nach Chemnitz plötzlich verarmt aufgefunden. Kopf und Beine waren ihm vom Kumpfs getrennt.

**Erzgebirge. Schwere Muttat.** Am Freitag nachmittags hat in Leipzig-Rindenu der kaufmännische Angestellte Wegold seine Ehefrau im Streit mit einem Messer in den Leib gestochen und ihr die Pulsadern geöffnet, was den Tod der Frau zur Folge hatte. Darauf hat sich Wegold an der linken Hand die Pulsader abgeschritten. Er wurde von der Polizei verhaftet, mußte aber in das Diakonissenhaus übergeführt werden.

**Dresden. Eröffnung der Luftfahrtskademie.** Das Großflugzeug, das die schon lange vorbereitete Linie Dresden-Brag-Wien eröffnet, wird am Montag, den 21. März, vormittags 10.45 Uhr, von Berlin kommend, in Dresden auf dem Flugplatz Heller landen und ungefähr 10.45 Uhr nach Brag weiterfliegen. Bei diesem ersten Flug wird den Passagieren keine Salagen-

Zeit geboten sein, sich an dem Flug zu beteiligen, da das Flugzeug bereits von Vertretern der Reichsregierung und der Stadt Berlin besetzt sein und voraussichtlich auch in Dresden noch einige Vertreter der Regierung und der Stadt Dresden zum Weiterflug aufnehmen wird.

**Dresden. Selbstmord einer Greisin.** Am Mittwoch nachmittags vergiftete sich in der Westvorstadt eine dort wohnde 78 Jahre alte Zigarettenmachere Witwe wegen anhaltender Krankheit mit Leuchtgas.

### Was bringen die Kinos!

#### Carolinetheater-Darstellungen.

Der dieswöchige Spielplan steht im Zeichen der Zirkuskunst. Ein Blick hinter die Kulissen dieses immer lustigen Völchens zeigt uns zur Genüge die Schattenkanten, und so werden uns in dem neuen deutschen Film „Zirkus Ring“ die Räte eines Wandergirkus geschildert, der Niedergang eines alten Zirkusmannes und der Aufstieg einer jungen Künstlerin. Es ist ein Film geschaffen worden, wie ihn das Publikum gern sieht. Er behandelt das sentimentale Geschick des jungen Mädchens, das den Baron ausschlägt, um den Zirkusleiter zu heiraten. Im zweiten Akt spielt sich „Tom Mix“, der sich schon längst die Gunst der Zuschauer besucher, besonders der Besucherinnen erworben hat. Er lebt seinen wagemutigen Abenteuer in dem Film „Räuber der Königschlucht“ die Krone auf. In dem wildromantischen Bergland Colorado rollt der Expreszug nicht weniger als friedlich dahin, denn die Ueberfälle verwegener Banden häufen sich, sodas der Präsident der Eisenbahngesellschaft in arger Bedrängnis ist und sich nicht mehr getraut, Geldtransporte zu befördern. Erneut wird der Expres überfallen, nach fähnen Abenteuer gelingt es Tom Mix als Detektiv zu Pferde unter der Maske eines Räubers die Bande in ihrem Schlafquartier ausfindig zu machen und zu verhaften.

### Amtliche Anzeigen.

#### Städtische Gewerbeschule Aue.

Montag, den 21. März, vorm. 9 Uhr und 411 Uhr finden in der Gewerbeschule die Entlassungsfeiern der abgehenden Schüler statt. 9 Uhr vorm. (Zimmer 8) 100 Schüler der Metallgewerbetlassen 1b, 1c, 1d, 1e, 411 Uhr vorm. (Zimmer 3) 100 Schüler der Bauhandwerker, Buchdrucker, Graveur- und Gärtler-, Bäder-, Friseur-, Maler- und Schuhmacherklassen 1a, 1a', 1a'.

Zum Besuch der Veranstaltungen ladet die Behörden, die Angehörigen und Lehrer der Schüler und alle Freunde der Gewerbeschule im Namen der Lehrerschaft ein.  
Die Direktion. Bang.

### Das Pädagogium zu Glauchau i. S.

Ist priate 10stufige Knabenschule mit den Zielen der Realschule und Internat für Knaben, die in Erziehung (Pflege) und Unterricht in höchstem Maße individueller Behandlung bedürfen. Familienleben und kleine Klassen. Gesunde Lebensweise.

Prospekte bereitwillig durch Dir. K. Richter.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Dohm. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgesellsch. m. b. H., Aue.

**Beilage.**  
Ein großes Preisaus schreiben für jedermann. So ist zu lesen in dem Prospekt, welcher der heutigen Ausgabe dieser Zeitung beiliegt. Wir empfehlen unseren Lesern diesen Prospekt zur eingehenden Beachtung. Ein Salon-Piano, 30 Jahrräder, 30 Nähmaschinen, tausende schöner Gebrauchs- und Geschenkgegenstände sind als Preise ausgesetzt. Also verschume niemand, seine Wusfestunden auf die Lösung dieser Preisausgabe zu verwenden. Es winkt reichlicher Lohn. In dem Prospekt bietet der weltbekannte Modenschristenverlag W. Vobach u. Co., G. m. b. H., in Leipzig allen selbstschneidenden Hausfrauen die bereits in vielen Hunderttausenden von Exemplaren erscheinende Zeitschrift „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ an. Diese ist wirklich eine Univerzalzeitschrift und der anerkannt beste Führer und Berater für die Selbstschneider. Kurz: sie ist für alle praktischen Hausfrauen unentbehrlich. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Trotz des reichhaltigen Inhalts und der vielen Gratisbeilagen kostet jede Nummer nur 40 Hfa. einschließlich Bestellgeld. Was die Zeitschrift im einzelnen bietet, geht aus dem Prospekt hervor. Besonders hervorzuheben möchten wir nur das schöne Kunstblatt, das jezt jedem Heft beiliegt und das sich als Zimmerschmuck vorzüglich eignet. Mädchen recht viele Hausfrauen von dem Angebot dieser schönen und wirklich praktischen Zeitschrift Gebrauch machen. Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung Fritz Peter, Zeitschriftenvertrieb Chemnitz, Westmerplatz 6.

Diensthhabender Arzt am Sonntag, den 20. März 1927: Dr. Müller.  
Diensthhabende Apotheke am Sonntag, den 20. März 1927: Abler-Apotheke.

### Billige böhmische Bettfedern!

Ein Kilo: grau gefüllte Mt. 2.—, halbweiße Mt. 4.—, weiße Mt. 5.—, bessere Mt. 6.— und 7.—, baunenweiche Mt. 8.—, 10.—, beste Sorte Mt. 12.—, 14.—  
Versand portofrei, sofort gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.  
Göndritz Sachsel, Bobes Nr. 281 bei Vilsen, Böhmen.



Soeben eingetroffen:

Blutfrische Schwedenheringe 25 Pfund nur

Fetttheringe Stück 10 Pf.

Paul Matthes, 304 u. 306, Aue.

**MODENSCHAU**  
IM  
**KAFFEE TEMPER / AUE**  
AM MONTAG, DEN 21. UND DIENSTAG, DEN 22. MÄRZ  
NACHMITTAGS 1/4 UHR ABENDS 8 UHR  
VERANSTALTET VON DER FIRMA  
**KAUFHAUS MAX WEICHHOLD**  
FÜR VORNEHME UND MODERNE DAMENKLEIDUNG  
UNTER BETEILIGUNG DER FIRMEN  
**RICH. HELMERT NACHF. FÜR HÜTE**  
**CAMILLO GEBHARDT FÜR HANDTASCHEN**  
**GEORG SCHULZE FÜR BLUMENSCHMUCK**  
**GUSTAV GORLEIS NACHF. FÜR SCHMUCK**  
EINTRITT 1.— RM  
MIT STEUER UND PROGRAMM  
VORVERKAUF: KAFFEE TEMPER  
KAUFHAUS MAX WEICHHOLD  
EINTRITTSKARTEN  
WERDEN FÜR JEDE DER 4 VORFÜHRUNGEN NUR SOVIEL  
AUSGEGEBEN, ALS SITZPLÄTZE VORHANDEN SIND  
AUSWÄRTIGEN BESUCHERN SEI EMPFOHLEN  
MÖGLICHEST DEN VORVERKAUF ZU BENÜTZEN

**Kinder-  
schnürstiefel**  
kräftige Ware, spottbillig  
31/35 6,50 27/30 5,50 RM  
**Schädlich's Schuhwarenhaus**  
Markt 14 AUE Tel. 319

**Metalbetten**  
Stahlmattagen, Kinderbetten,  
günstig o. Private. Kat. 9051 fr.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

**12 000 000**  
Anzeigen verkünden ständig, daß  
"Haushalt" hilft bei Flecken,  
Pflecken, Hautjucken, Misl. Schweiß,  
Hauterkrankungen, Beinschmerzen, Aus-  
schlag, Krätze, Schuppen. Seit 15  
Jahren 100000fach bewährt.  
75, 100, 150 Gr.-Packung  
RM 1,50, 2.—, 3.—. Auch Versd.  
Kuntzes Apotheke, Markt.

**Wohnungs-  
tausch.**  
Biete 3 Zimmer mit Zubehör.  
Suche 4 bis 5 Zimmer mit  
Korridor.  
Gefl. Off. u. N. E. 1248 a. b.  
Auer Tageblatt erbeten.

**Schöne Schlafstelle**  
zu vermieten.  
Su. erf. im Auer Tageblatt.

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Minna und Walter**  
geben bekannt  
**Albert Döhler u. Frau**  
**Gustav Schettler u. Frau**  
**Minna Döhler**  
**Walter Schettler**  
Verlobte.  
AUE I. E.,  
Carolastr. 11. den 20. März 1927. **LÖSSNITZ**

Dem geehrten Publikum von Aue und Umgebung zur  
gef. Kenntnisnahme, daß ich mit heutigem Tage ein  
**Miet-Auto-Geschäft**  
mit erstklassig. geschlossenen 6-Cylinder-Austro-Daimler-Wagen  
eröffnet habe.  
Fernspr. 1073 :: **Fritz Georgl, Aue**  
Auerhammerstraße 24  
Der Wagen wird von einem erstklassigen Fahrer geführt,  
und steht Tag und Nacht zur Verfügung.

**2. Beethovenfeier**  
Montag, den 21. März, 8 Uhr **Oberrealschule.**  
Sonaten für Klavier und Violine.  
Klavierwerke, Lieder von Beethoven.  
Mitwirkende: **Rosi Gibon** (Bremen),  
**R. Lehnert** (Pirna), Kammermusikus  
**Wunderlich** (Dresden), **Dr. Grewe**  
(Zwickau).  
Karten zu 2 und 1 RM bei Rotbe und am Eingang.

**Dekorations - Stoffe**  
neueste Künstlermuster  
**Brokate** per Meter 7.— 5.75 4.50  
**Volles** . . . . . 5.25 3.50  
**Madras, dkt.** . . . . . 8.50 4.— 3.50  
**Indanthron** . . . . . 4.50 3.75 1.50

**Künstler-Decken**  
bunt bedruckt . . . . . 9.50 5.25 4.75  
sehr preiswerte  
**Kochelleinen-Decken**  
130x150 . . . . . 5.— 4.25 3.—  
75x75 . . . . . 1.—

**Steppdecken**  
neueste Eingänge  
**Trikot mit Satin** . . . . . 11.50  
**Doppels. Satin** . . . . . 33.— 22.— 16.—  
**Satin mit bunt. Einsatz** 33.— 22.50 16.—  
beste Füllungen

**Tischdecken**  
für Herren-, Wohn- und Speisezimmer  
in hochparierten Neuheiten.  
Große Auswahl.  
Spezialhaus  
**Camillo Gebhardt**  
Bahnhofstraße **AUE** Ecke Reichstr.

**Kaffeehaus E. Wiegand**  
Aue, Lindenstr. (Zeller Berg) Ruf 294.  
Jeden Sonntag  
von nachmittag 4 Uhr an  
**Konzert**  
Hierzu laden freudl. ein **Emil Wiegand u. Frau.**

**Schützenhaus Aue.**  
Sonntag von nachmittag 4 Uhr an  
**Extrafine Ballmusik**  
Verstärkte Kapelle. Neueste Schlager.  
**Lia und Fred**  
tanzen die neuesten Modetänze: Charleston, American  
Waltz, Tango, sowie exzentrisch-groteske Tänze.  
Eintritt für Herren 1.— RM, für Damen 60 Pfg.  
Tanz frei.  
Ogleichzeitig empfehlen wir unsere  
schönen, renovierten Lokalitäten  
zu angenehmen Familienaufenthalten.  
Anerkannt gutgepflegte Biere und Weine.  
Gute Küche.  
Es laden freundl. ein **Ernst Schmidt u. Frau.**

**Patentanwalt Wilco Sack,**  
Leipzig, Brühl 2.

Sonntag, den 20. März  
**Feine Ballmusik**  
**Schützenhaus**  
**Bürgergarten**  
**Stadtpark**

**Schützenhaus Löbnitz.**  
Sonntag, den 20. März  
ab nachmittag 4 Uhr:  
**Extrafine Ballmusik**  
im Rosenpalast von Valencia.  
Schifflebenswerte Dekoration! Eingig haltend!  
Neueste Tänze. Stimmungsmusik. Jazzband.  
Hierzu laden freundlich ein, ergebend  
**Johannes Schubert.**

**Geschäfts-Eröffnung!**  
Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgebung zur  
gef. Kenntnis, daß ich im Hause **Aue, Pfarrstraße Nr. 21** eine  
**Möbelpolstererei**  
eröffnet habe. — Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, meine werke  
Kundschaft mit nur reeller Ware und den billigsten Preisen zu bedienen.  
Um gütigsten Zuspruch bittet mit vorzüglicher Hochachtung  
**Franz Hahn, Tapezierer, Aue, Pfarrstr. 21.**  
Ogleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher Polstermöbel.  
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

  
**Dalichow**  
färbt, reinigt chemisch in fließendem Benzin und bügelt  
alle **Frühjahrs-Garderobe**  
**Portieren, Möbelstoffe, Teppiche, Decken,**  
**Gardinenwäscherei, Plisse-Presserei.**  
Eigene Annahme-Läden:  
Aue, Bahnhofstr. 9, Fernruf 687. Eisenstock, Hauptstr. 1. Löbnitz, Markt 3.  
Schwarzenberg, Markt 11. Schneeberg, Zwickauer Str. 3.

  
Einer verehrten Einwohnerschaft von Aue  
und Umgebung zur gefälligen Kenntnis,  
das ich eine der Neuzeit entsprechende  
**erstklassige**  
**Trauerdekoration**  
habe und bitte um gütige Unterstützung.  
**Arthur Kilinger, Tischlerei u. Sargmagazin**  
**Reichsstraße 59. — Telephon 965.**

**Gasthof Auerhammer**  
Fernsprecher 1037 Amt Aue  
Jeden Sonntag  
**Feine Ballmusik**  
Hierzu laden freundl. ein **Guido Hecker u. Frau.**

Nebeneinkommen  
durch schriftliche Tätigkeit  
Vitalis-Verlag, München.  
Ordnentl. ehrl.  
**Schulmädchen**  
gesucht. **Rosie Schreiber,**  
Schneeberger Straße 5.  
**Kräft. Schulmädchen**  
wirdes zu Ostern das  
7. Schuljahr anfängt, gesucht  
**Möhlnerstraße 48, II, z.**

Freitag, den 18. März, vormittag 11 Uhr verschied nach längerem  
Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter-, Groß- und Urgroßmutter  
**Frau Theresia verw. Höger geb. Hutter**  
im Alter von 77 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
AUE, Hostau, Schöne, Nürnberg, den 19. März 1927.  
Die Beerdigung findet Montag, den 21. März, nachmittag 1/3 Uhr, von  
der Friedhofshalle aus statt.

Berufung im Schacht-Prozess.

Berlin, 18. März. Gegen ihre gestern gemeldete Verurteilung wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des Reichsbankdirektoriums zu Geldstrafen durch das Schöffengericht haben der Verlagsbuchhändler Theodor Fritsch und Leipzig und der verantwortliche Schriftleiter des Deutschen Tageblattes, Fritz Hilgenhof, Berufung eingelegt.

Lustmord an einer Fünfzehnjährigen.

Schneidmühl, 18. März. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr wurde die 15 Jahre alte Tochter des Schneiders Mick in der Nähe des Weges Schneidmühl-Strömen mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Der Kriminalpolizei, die feststellte, daß das Mädchen vergewaltigt worden war, gelang es, abends gegen 11 Uhr den Täter auf dem Bahnhof Schönlanke festzunehmen. Er gestand die Tat ein. Das Mädchen ist am Abend seinen Verletzungen erlegen.

Juggisammenstoß.

Eschweiler, 18. März. An dem Eisenbahnübergang in Eschweiler Aue stieß ein Personenzug mit einem Güterzug der Aachener Kleinbahn zusammen. Ein mit Kohlen beladener Güterwagen wurde fünfzehn Meter weit mitgeschleift und völlig zertrümmert. Die Lokomotive des Personenzuges sowie der Triebwagen und Tender der Kleinbahn entgleisten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schranken des Bahnüberganges waren nicht geschlossen.

Doppelfelbstmord.

Palserwerth, 18. März. Heute morgen wurden in Palser-Neckum zwei aneinander gebundene Leichen eines 15jährigen Mädchens und eines 20jährigen Mannes angepöhit. Beide stammten aus Gelsenkirchen und werden dort seit dem 2. Februar vermisst. Sie hatten ihren Angehörigen in einem Briefe ihr Vorhaben mitgeteilt, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Folterschwere Spreitkassplosion.

Berne, 18. März. Auf einem Lagerplatz wollten an der Schule kommende Arbeiter mehrere Spreitkassen auf ihren Inhalt prüfen. Ein Schuttmacherelektrolyt zündete ein Streichholz an. Dierdurch explodierte das Fass, wobei drei Arbeiter zum Teil schwer verletzt wurden. Die Explosion war so schwer, daß die Fensterscheiben der benachbarten Häuser zerplatzten.

Neuer Ausbruch des Vesuvs.

Neapel, 18. März. Die Wälder berichten aus Neapel, daß gestern abend nach 10 Uhr der Vesuv auf einmal seine Tätigkeit wieder aufgenommen habe. Der ganze Golf von Neapel sei durch die herrlichen großen Wolken, die aus dem Krater herauskamen, mit bengalischer Licht beleuchtet gewesen. Der Direktor des Vesuvbeobertoriums habe erklärt, daß keine Gefahr vorhanden sei.

Ein Tornado in Arkansas.

Benton (Arkansas), 18. März. Ein Tornado hat in der ganzen Umgegend große Verwüstungen angerichtet. Es wurden acht Tote und fünfzehn Verwundete festgestellt.

Hebe, Tod und Jugend.

Warschau, 17. März. Eine tragische Liebesaffäre zwischen einem Gymnasialisten und einer Schülerin, die mit einem Morde endete, spielte sich in Zamoso in Galizien ab. Der 17-jährige Schüler hatte auf einem Schulball eine 17-jährige Gymnasialistin kennen gelernt, und beide hatten beschlossen, sich zu heiraten. Das Eltern widerstrebte sich aber der Rinderehe energisch, worauf das junge Paar die Flucht ergriff. Nach einer gemeinsam in der Friedhofskapelle zu Zamoso verbrachten Nacht versuchte sich das Mädchen mit Schwefelsäure zu vergiften. Der Gymnasialist, der die Todesqualen mit ansah, erwürgte sie, um ihr Leiden abzukürzen, und eilte dann zum Bahnhof, um sich unter die Räder eines Zuges zu stürzen. Kurz vor dem Bahnhof erkannte jedoch ein Polizist in ihm den gefuchten Flüchtling und verhaftete ihn.

Die Bestrafung der Uruguaysflieger.

Aus La Habana wurden Nachrichten veröffentlicht, daß die Uruguaysflieger von französischen Fliegern mit Geschloß und List aus den Händen der Marokkaner befreit worden seien. Eine halbamtliche Note widerlegt dies und stellt fest, daß die Uruguaysflieger infolge freundschaftlicher Verhandlungen des spanischen Kommandanten von Kap Joby mit einflußreichen Marokkanern befreit wurden, und daß die französischen Flieger sie ohne Zwischenfall abholten. Die Falschmeldungen sind auf Eifersüchteln zurückzuführen und gleichzeitig ein weiterer Beweis für die Selbstanziehtheit der Beziehungen der beiden Marokko-Verbündeten Frankreich und Spanien.

Das Vermögen einer Bettlerin.

Durch einen Zufall machte die Pariser Polizei die Bekanntschaft mit einer 55jährigen Frau, die ein Vermögen von etwa einer Million besitzt und dennoch aus einer krankhaften Neigung zum Geiz ein Bettlerleben führt. Als man die Bettlerin ausfragte, wo sie eigentlich wohne, stellte sie sich heraus, daß sie die Besitzerin eines großen Miethauses ist, das ihr jährlich 45 000 Franken Mietzins einbringt. Sie bewohnt im sechsten Stock ein armseliges Zimmer. Außer dem Miethaus in Paris gehören ihr noch zwei Häuser in Arras und drei Bauernhöfe in der Provinz und einige andere Güter, deren Wert insgesamt auf eine Million geschätzt wird. Jeden Tag durchsucht die Frau die Müllhaufen in der Stadt nach etwas Eßbarem, worauf sie an Klächertüren zu betteln pflegt.

Am Zeichen der Vbrüstung.

Die holländische Flotte wird demnächst in der Nordsee einen von einer Rotterdamer Werftfirma hergestellten Ziel- und Sichtungsgeschütz für große Notenschiffen ausprobieren. Diese Erfindung hat in den auswärtigen Notenschiffen viel Aufsehen erregt, und der amerikanische Militärattaché im Haag ist um die Erlaubnis eingekommen, bei den Versuchen zugegen sein zu dürfen.

Teures Festungsgebiet.

Das Gelände der ehemaligen Pariser Festungswerke, die zum größten Teil abgetragen worden sind, wird zum Verkauf gestellt. Je nach Lage kostet der Quadratmeter 1200 bis 2500 Franken.

Verstorbene Erdbeide.

Bei dem Dorfe Frontena in der Provinz Cuenca stürzte sich, vermutlich durch einen unterirdischen Wasserlauf, ein Erdspalt von 60 Meter Länge und 40 Meter Breite. Die Tiefe war bisher unermessbar, da ein Seil von 140 Meter nicht ausreichte. Weitere Einfürze vergrößern die Einbruchsstelle.

Der Stillschleißpostel in Paris.

Seit einigen Wochen hatte ein Pariser Priester namens Verhehem als Stillschleißpostel die Pariser Straßen und Gassen durchzogen und alle ihm ansitzig erscheinenden Theaterzettel und sonstige Plakate zerstört oder beschädigt. Auf mehrfachen Klagen der geschädigten Theaterdirektoren wurde der Priester festgenommen und von der Pariser Strafkammer zu 11 Franken Geldstrafe verurteilt. Er erklärte, daß er sich durch die Bestrafung nicht von der weiteren Erfüllung seiner „Mission“ werde abhalten lassen.

Ein internationaler Kongress der Tabakgegner.

Am 2. bis 5. Juli in Prag statt. Zweck des Kongresses ist, zur wissenschaftlichen Lösung der Frage, mit welchen Mitteln und Methoden der Kampf gegen das Rauchen am erfolgreichsten durchgeführt werden könne, beizutragen.

Potemkin wird gehoben.

Wie eine Fachzeitschrift mitteilt, haben sich die russischen Behörden entschlossen, den Versuch zu machen, eine Reihe von gesunkenen Schiffen im Schwarzen Meer zu heben. Darunter befindet sich auch der Panzerkreuzer Potemkin. Die Hebung der Schiffe soll erfolgen, um das Altmaterial der russischen Wirtschaft wieder dienstbar zu machen.

Eine deutsche Zeitung in Flor da.

Der Ausschussung in Florida und die Tatsache, daß in der letzten Zeit viele Deutsche und Deutsch-Amerikaner, Arbeiter und Geschäftsleute dorthin verzogen sind, hat jetzt zu der Begründung einer deutschen Zeitung in Miami geführt; das „Deutsche Echo“ soll vorläufig zweimal im Monat erscheinen.

Nachkriegsauswanderung aus Oesterreich.

Aus Oesterreich sind nach dem Kriege in dem Zeitraum 1919 bis 1926 47 433 Personen ausgewandert. Davon allein in den Jahren 1919 bis 1923 32 261. In den Jahren 1924 bis 1926 erreichte die Auswanderungskurve im Jahre 1925 ihren Höhepunkt mit 4627, während 1926 3866 und 1924 nur 2650 Auswanderer zu verzeichnen waren.

Von der gesamten österreicherischen Nachkriegsauswanderung gingen 26 995 = 56,9 % nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 11 869 = 24,2 % nach Brasilien, 5499 = 11,1 % nach Argentinien und 775 = 1,6 % nach Kanada. Es folgen in weitem Abstand Rußland mit 433 = 0,9 %, Ägypten mit 310 = 0,65 %, Niederländisch-Indien mit 288 = 0,6 %, Palästina mit 270 = 0,56 % und die Türkei mit 234 = 0,5 % usw. Im Jahre 1926 gingen von den 3866 Auswanderern nur 629 = 16,1 % Österreicher nach den Vereinigten Staaten, während Brasilien 906 = 23,3 %, Argentinien 815 = 20,9 % und Rußland 433 = 11,1 % Österreicher aufnahmen. Die Auswanderung nach Rußland hat erst im Jahre 1926 wieder eingesetzt. Unter den übrigen Zielländern ragen noch die Türkei mit 142 = 3,6 % und Ecuador mit 112 = 2,8 % österreicherischen Einwanderern hervor.

Das Hauptauswanderungskontingente stellte 1926 wieder Wien mit 1055. Es folgen Steiermark mit 762, Niederösterreich mit 699 und das Burgenland mit 636 Auswanderern usw.

Von der gesamten österreicherischen Nachkriegsauswanderung stammten 17 172 aus dem Burgenland, 10 802 aus Wien, 6331 aus Niederösterreich, 6020 aus Steiermark, 2849 aus Oberösterreich, 1843 aus Kärnten, 981 aus Vorarlberg, 818 aus Tirol und 587 aus Salzburg.

Deutsche Ackerbauschule im rumänischen Banat.

Die Vorarbeiten für die Schaffung einer deutschen Ackerbauschule im Banat sind soweit gediehen, daß die gründenden Versammlungen einberufen werden können. So hat die Gründerversammlung für die Ackerbauschule in Lenauheim auf der schwäbischen Weide am 2. März stattgefunden und einen besterleuten Verlauf genommen. Auf dieser Versammlung, an der alle Selbstgemeinden durch ihre Vertreter teilnahmen, wurde beschlossen, die notwendigen Geldsummen für dieses Lehrinstitut auszubringen und die bereits im Zuge befindlichen Zeichnungen des mit 8 000 000 Lei festgesetzten Aktienkapitals mit allem Eifer zu betreiben. Mit diesem Aktienkapital sollen auf den unentgeltlich zur Verfügung gestellten 75 Joch Grund die entsprechenden modernen Gebäude auszuführen und die notwendigen Anschaffungen gemacht werden, damit wirklich etwas allen Anforderungen Entsprechendes geschaffen werde. Damit sind die letzten entscheidenden Schritte getan, und es ist nur mehr eine Frage der Zeit, wann die Ackerbauschule von Lenauheim tatsächlich eröffnet werden wird.

Sinesische Studenten im China-Institut.

In Frankfurt a. M. trafen, wie berichtet wird, etwa 60 sinesische Studenten der Universitäten Berlin, Halle, Leipzig, Jena und Göttingen auf Einladung des Leiters des Frankfurter China-Institutes, Professor Wilhelm ein, die hier eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen hören und durch Besprechungen und persönliche Auskünfte sich bereichern sollen. Im Namen der Universität Frankfurt und der Stadtverwaltung begrüßte Professor Schüle die Gäste am Bahnhof.

Unterm Schwert des Damokles.

Kriminalroman von Heinz Tiaden. Urheberrechtlich geschützt dem Hl. Cur. M. Linder, Dresden 21. (20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Doch stehe, was ist das — mitten in dem Weipß? Zeigt es sich nicht auseinander? Oder vielmehr — bildet sich nicht in der körperlichen Bewegung etwas Bestes — ein Bild — eine Form — ein Gesicht? O, — und dieses Gesicht — dieses Gesicht ist das eines Toten und Gemordeten. Es ist das Gesicht des Menschen und ganz verzerrt in den Fügen. Schrecklich aber sind die Augen — die gebrochenen Augen, die nicht geschlossen sind, sondern halb offen stehen. Und stehe, unter den halb herabgesunkenen Wimpern werden diese Augen plöglch lebendig — die toten, dunklen Augenlöcher sind mit Leben erfüllt. Sie beginnen zu funkeln, zu strahlen. Doch alles, was in ihnen lebt, das ist Haß, Jorn und Rachsucht. Und des halboffenen Auges Schrahl richtet sich auf den Mann, der zitternd und bedend und mit den Anien schlotternd, am Tische steht. Und immer näher kommt das schemenhafte Gesicht des Toten. Nun umhüllt es ihn ganz — er fühlt, wie seine Schultern berührt werden. Da stößt er einen schrecklichen Schrei aus, taumelt zurück und fällt in den großen Weipß, der am Fenster steht. Noch ein zweiter Schrei ertönt im Zimmer. Dieser Schrei entweicht Gustav Bärlin seiner schrecklichen Vision. Wie aus einem schweren Traum erwachend, blüdt er umher und befindet sich nun wieder in seinem Zimmer, in dem immer noch der lange, schmale Sonnenstreifen liegt. Doch die Sonne ist inzwischen ihren Weg weitergemandert und hatte den Streifen um eine ganze Handbreit verschoben. Nun lag der Tisch im Schatten.

Gustav Bärlin sah es — zugleich aber sah er Frau Dorn, seine Wirtin, die dicht neben ihm stand und ihn erkaunt und ängstlich anschaute. „Mein Gott, Herr Mertens, was haben Sie denn?“ Er stieß verfürzt mit der Hand über die Stirn. „Mir ist nicht gut, Frau Dorn. Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Ich leide hin und wider an Schwindelanfällen. Dann muß ich mich irgendwo festhalten können, sonst falle ich zusammen.“ „A, dann sind Sie eben nervös, Herr Mertens. Mein Mann hatte in der ersten Zeit nach unserer Heirat auch solche Zustände. Er träumte dann mit offenen Augen und sah allerlei Dinge, die es nicht gab,“ meinte Frau Dorn, seine redselige Wirtin, die sich gern unterhielt. „Genau so geht mirs,“ sprach Gustav. „Nun, bei meinem Manne hat sich das gegeben. Ich habe ihn aber auch gut gepflegt. Sie mühten auch heiraten, Herr Mertens.“ „Ich glaube schon, daß es gut für mich wäre,“ murmelte Gustav Bärlin. „Nebstgens, warum waren Sie hereingekommen, Frau Dorn?“ „Ich wollte Sie nur fragen, ob Sie ein Frühstück wünschön. Sie haben heute noch nichts genossen — und es ist schon bald Mittagsgzeit.“ „Sie haben recht, Frau Dorn. Wenn Sie so freundlich sein wollen und mir etwas zurecht machen — Hunger habe ich zwar nicht.“ „Dennoch müssen Sie essen, Herr Mertens — viel essen und viel schlafen, das ist das Beste für die Nerven. Damit habe ich meinen Mann gesund gemacht. Sie sollten auch nicht fortwährend auf Reisen sein, das bekommt nervösen Leuten auch nicht gut. Und nun hole ich Ihnen das Frühstück. Ach, was ist denn das — wofür ein sonderbares Messer!“ Damit nahm Frau Dorn den Dolch vom Tisch und betrachtete ihn. Gustav Bärlin erhub sich mit einem

Rud, um ihr die Waffe zu entreißen. „Zum Donnerwetter, was machen Sie denn? Lassen Sie doch das Ding liegen, wo es liegt!“ Frau Dorn legte den Dolch, wieder auf den Tisch. „Mein Gott — ja — gewiß! Warum sind Sie denn so wütend? Ich freffe das Ding doch nicht! So habe ich Sie noch nie gesehen!“ „Nun ja — lassen Sie es gut sein!“ murmelte er. „Ich fürchtete nur, Sie könnten den Dolch fallen lassen. Dann würde die Verzierung zerbrechen und das wäre ein entsetzlicher Schaden.“ „Ach, ist das denn etwas so Seltenes?“ fragte sie naiv. „Gewiß! Der Dolch stammt aus China oder Japan — oder aus einem anderen fernen Land. Ich verstehe nicht viel davon. Und nun holen Sie mir endlich mein Frühstück.“ „Sofort! Aber sagen Sie mir doch, lieber Herr Mertens, was sind das für sonderbare Heden auf dem Tisch? Das sieht ja aus, als wenn es Blut wäre.“ „Das ist es auch — es brauchen aber kein so entsetzliches Gesicht zu machen, denn es ist nur Hundebut.“ „Hundebut —?“ „Ja, so erzählte mir wenigstens ein Reisekollege, den ich kürzlich in Schießen traf. Der Mann trug den Dolch stets bei sich, und als er eines Tages durch ein Dorf kam und von einem tollwütigen Hunde angefallen wurde, rettete ihm dieser Dolch das Leben. Geleider er litt er eine Wundwunde an der Hand. Darum habe ich den Mann mit nach Berlin genommen und ins Pasteurische Institut gebracht, wo er sich impfen ließ. Zum Dank für meine Bemühungen hat er mir dann den Dolch zum Andenken geschenkt.“ „Wie merkwürdig!“ wunderte sich Frau Dorn. „Und was wollen Sie nun mit dem Dolch machen?“ „Verkaufen will ich ihn. Was soll ich das Ding

### Gründung einer „Ärztlichen Sezession“.

Berlin, 18. März. Heute fand in Berlin die Gründungsversammlung des eingetragenen Vereins „Ärztliche Sezession“ statt. An der Versammlung nahmen teil: Geheimrat Dr. Schroeder-Charlottenburg und Geheimrat Dr. Graf Wiser-Bad Liebenstein in Thüringen; Dr. Friedrich Böser-Dannover; Dr. Karl Köller-Dannover; Dr. Reinhard Steintel-Berlin; Dr. Wilhelm Wink-Berlin-Halensee und Dr. Karl Ludwig Schroeder-Charlottenburg. Nach den aufgestellten Satzungen ist die „Ärztliche Sezession“ ein Verein nach bürgerlichem Recht, der sich die Pflege der beruflichen Interessen der deutschen Ärzte zur Aufgabe macht, unbeschadet jeglicher Wissenschaften, politischen und religiösen Einstellung. Mitglied des Vereins soll jeder deutsche Arzt werden können. Zum Vorsitzenden der „Ärztlichen Sezession“ wurde Geheimrat Schroeder-Charlottenburg gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Böser, zum Schriftführer Dr. Karl Ludwig Schroeder und zum Kassierer Geheimrat Dr. Graf Wiser. Es wurde beschlossen, folgende Forderungen zu stellen:

- 1) Beseitigung der reichsverfassungswidrigen ärztlichen Ehrengerichte und Aufhebung der Ärztekammern;
- 2) Auflösung des deutschen Ärztevereinsbundes und der ihn bildenden Ärztevereine, da diese in ihrer „Standesordnung“ das Recht der freien Meinungsäußerung, die ärztliche Gewerbefreiheit und verschiedene andere, im einzelnen aufgeführte Rechte des Arztes einschränken;
- 3) die Ungültigkeitserklärung aller zwischen Krankenkassen und Kassenzuständigkeiten abgeschlossenen Verträge, sofern diese Vereine ihre Mitgliedschaft von der Zugehörigkeit zu einem der genannten Ärztevereine abhängig machen;
- 4) Einführung von Höchstgrenzen für die kassenärztlichen Leistungen;
- 5) eine auskömmliche Pension für Kassenärzte nach Vollendung des 65. Lebensjahres;
- 6) eine nicht abwägbare Steuer auf die Arzneimittelpreise aller ärztlichen Zeitschriften und Bücher zur Schaffung eines allgemeinen Unterstützungsfonds für ärztliche Witwen und Waisen;
- 7) Aufrechterhaltung des bewährten bisherigen Zustandes der ärztlichen Gewerbefreiheit und Kurierfreiheit im Geiste Rudolf Virchows.

#### Deutsche Bücherausstellung in Newyork.

In der James Monroe Highschool findet Augenblicks eine Ausstellung deutscher Bücher statt, die von dem Leiter der deutschen und französischen Abteilung, Theo Dübner, zusammengestellt wurde. Die Ausstellung gibt ein anschauliches Bild der großen Leistungsfähigkeit des deutschen Buchhandels.

### Für die Wiederaufnahme des deutschen Unterrichts in Amerika.

Aus Newyork wird dem Deutschen Ausland-Institut berichtet:

In der Columbia Universität in Newyork fand am 19. Februar eine Versammlung der neugegründeten „American Association of Teachers“ statt, in der die vorläufige Verfassung der Vereinigung angenommen wurde. Beschlissen wurde unter anderem die Gründung einer Zeitschrift, die den Interessen des deutschen Unterrichts gewidmet sein soll.

Der Präsident der Vereinigung, Prof. von Klunge, erklärte in einer Rede, daß die neue Organisation keinen aggressiven Charakter trage, sondern lediglich die Interessen einer großen Gruppe des amerikanischen Volkes vertreten, welche die Wiedereinführung des deutschen Unterrichts in sämtlichen Schulen des Landes verlange. Er hob hervor, daß die naturwissenschaftlichen und historischen Abteilungen der Universitäten und höheren Lehranstalten entschieden für die Wiederaufnahme des deutschen Unterrichts eintreten, daß man ihren Ermahnungen in kleineren Plätzen aber keine Beachtung schenke.

Am gleichen Tage fand eine Tagung der New York Association of High School Teachers statt, in der Dr. Brandt von der James-Monroe Highschool einen Vortrag über das Berufliche Schulwesen hielt; aus der Versammlung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Schulwesen der übrigen deutschen Länder oft wesentlich Aufschwüngen aufwiese.

Nach dem Vortrag wurde bekanntgegeben, daß für das Jahr 1928 eine große Deutschlandfahrt amerikanischer Professoren und High-School-Lehrer geplant ist; den Ehrenvorpost für den vorbereitenden Anschluß hat Prof. Kuno Franke von der Harvard Universität übernommen. Vorsteher ist Professor Purin vom Hunter College in Newyork.

### Beethoven-Feiern in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Als die Krönung der Beethoven-Feiern in den Vereinigten Staaten eine „Beethoven-Woche“ vom 20. bis 28. März gedacht, in der die Werke Beethovens den breiten Massen vorgeführt werden. Die Pläne für diese Veranstaltungen sind bisher von 48 Städten im Lande gebilligt worden.

#### Beethovenfeiern in Luxemburg.

Luxemburg, 18. März. Aus Anlaß des hundertjährigen Todestages Beethovens finden hier zahlreiche große Konzerte statt an denen neben einheimischen besonders deutsche Künstler und Musikgruppen teilnehmen.

#### Beweis.

Nach einer Familienfeier kommt die Hausfrau in die Küche, um ihrem „Kocher“ — einem alten Faktoren im verbliebenen Mannes Gewand — zu sagen, daß sie heute feiner besonders glücklichen Tag gehabt habe gegen sonst und sich auf ihre Kochkunst wenig einbilden könne.

Die Küchenbegrüßterin, die alles vertragen konnte, nur keine Launen — und dafür hielt sie diese Kriech — warf ihrer Gnädigen ebenwärtigen den Blick zu und antwortete:

„I hab' nix davon g'merkt! Ihr habt's alles aufgefressen!“

### Berliner Börse vom 18. März.

Die Börse setzte uneinheitlich ein, hatte aber im Gegensatz zu den vergangenen Tagen einen freundlicheren Unterton. Maßgebend hierfür war die günstige Beurteilung des deutschen Reichsbankausweises, der auf den maßgebenden Konten Entlastung zeigt. Die Bauspekulation sah sich daher zu kleineren Deckungskäufen veranlaßt, die späterhin auch in den Papieren leichte Befestigungen herbeiführten, in denen zunächst noch Kursabschläge von 1 bis 2 Prozent eintraten. Das Geschäft hatte aber im ganzen noch einen sehr geringen Umfang und war nur in J. G. Farbenaktien, Elektro- und Montanaktien sowie in Bankaktien etwas lebhafter. Stimulierend wirkten auf diesen Märkten der zuverlässige Bericht des Stahlwerksverbandes und für Banken die flüssige und gute Bilanz des Barmer Bankvereins, dessen zehnprozentiger Dividendenvorschlag die Erwartungen der Börse erfüllte.

Am offenen Geldmarkt waren die Sätze unverändert. Tagesgeld war mit 3/4 bis 5/4 Prozent angeboten, dagegen lag Termingeld mit 7/4 bis 8/4 Prozent noch wie vor recht steif. Warenwechsel mit Großbank giro wurden zu 4/7, aufgenommen.

### Geschäftliches.

#### Die Farbenwunder auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

In der sonst so nüchternen Textilmustermesse im Grassimuseum blüht in tausend leuchtenden Farben die „Welt in Wolle“. Gegen das Vorjahr bedeutend erweitert, ist die Gesamtanstellung „Woll in Wolle“ eine Musterleistung moderner Ausstellungskunst, die wohl kaum noch überboten werden kann, auch nicht auf irgend einer großen Weltausstellung.

Die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei, durch die Fusion mit der Sächsischen Wollgarnfabrik vorm. Tittel und Krüger A. G. und der Kammgarnspinnerei Bernshausen sowie noch weiterer gleichartiger Betriebe zu einem der größten deutschen Industriekonzerne angewachsen, hat hier ein Werk von ungeheurer wirtschaftlicher Bedeutung geschaffen. Der zum Einlauf weilende Fachmann findet eine unerhöhlliche Auswahl von Wollgarnen aller Qualitäten, Farben und Verwendungsarten und von Fabrikaten aus Wollstoffe. Er empfängt die wichtigsten Anregungen, seine eigenen Lager zeitgemäß zu ergänzen und damit seinen Abnehmerkreis zu pflegen und zu vergrößern. Die vielen tausenden Besucher, welche die „Welt in Wolle“ ausserdem im allgemeinen Interesse für dieses Muster moderner Veredelung besichtigen, bewundern sie als die Entzifferung der Frühjahrsmesse. Sie sind überwältigt von der Fülle und Art des Gebotenen. Vorbildlich ist wiederum der Werdegang der Wolle vom Flock der Verringelung bis zum edelsten Erzeugnis der verarbeitenden Industrie dargestellt. Diese Fabrikate, seien es nun Wolle, Kammgarn, Wollstoffe, Kleidungsstücke, Strickwaren, Strümpfe, Gehelins, Teppiche, Handarbeiten, zeigen sich dem Publikum in den zwei Nebenräumen in vorbildlicher Weise angeordnet und geben das getreue Abbild der leitenden Grundzüge der Wollerei. „Sehet, das ist deutsche Art, das vermag deutscher Fleiß, deutsche Intelligenz und deutsche Ausdauer. So kommt Deutschland durch die Leistungen seiner Industrien wieder zur verdienten Weltgeltung und so möge der Verbraucher im Inland durch die Bevorzugung der Woll in Wolle dazu beitragen, diese Bestrebungen auf seine Art zu fördern.“

„Meine Herrschaften, Sie sehen hier den größten und den reinsten Mann der Welt. Er ist kräftig und warren ungewöhnlich gleich groß. Der eine hat aber immer kein Brot gegessen; daher ist er sozusagen und stark geworden, daß er gar nicht mehr ganz so alt sieht. Der kleine hat immer nur trockenes Brot gegessen; daraus sehen Sie jetzt die Historien. Nur heranzüchtern, meine Herrschaften, so gleich beginnt die Vorlesefeier!“

## Und aufs Brot die frische Red!

Denn diese bayerische Kernmargarine aus den W.M.W. Wollmüllers vereinigt zum ersten Mal höchste Nährkraft und höchsten Wohlgeschmack Vitamine und Algenmilch.

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Friche Red“ verleihe man gratis den neuesten Band der Red-Haushälterei! Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Hugo Böhme, Aug./E., Postfach 1, Tel. 85.

verwahren! Ich habe kein Interesse an Waffen und werde hoffentlich nie ein solches Ding gebrauchen. Ich kann nämlich kein Blut sehen, Frau Dorn, und wenns auch nur Tierblut wäre.“

„D, ich glaube, wenn Sie so nervös sind. Aber wenn Sie den Dolch verlaufen wollen, dann machen Sie doch lieber erst die Blutflecken davon weg. So nimmt Ihnen doch kein Mensch das Ding ab.“

In der Seele Gustav Bürkins sprang plötzlich ein Gedanke auf.

„Sie haben recht,“ sagte er hastig. „Man müßte versuchen, die Flecken zu entfernen. Glauben Sie, daß das möglich wäre?“

„Ei gewiß, warum denn nicht! Wenn Sie mir die Arbeit lassen wollen, so werden Sie bald auch kein Tüpfelchen mehr sehen.“

„Gut, dann müßten Sie dies aber sofort tun. Und lassen Sie niemand, hören Sie, rein niemand den Dolch sehen! Und sprechen Sie kein Wort darüber!“

„Mit keiner Silbe, Herr Mertens, darauf können Sie sich fest verlassen. Ich verführe gar nicht mit den Nachbarinnen — und bin überhaupt sehr verschwiegen. Aber Ihr gewöhnliches Frühstück will ich noch holen.“

„Nicht nötig, Frau Dorn. Ich brauche kein Frühstück. Machen Sie nur erst diese Sache in Ordnung.“

„Gut, wie Sie wünschen,“ sprach Frau Dorn eifrig und lief mit dem Dolch in ihre Küche. Gustav Bürkin trat zum Fenster und blickte mit verkniffenen Augen hinaus.

„Versucht, daß das Weib auch gerade den Dolch sehen mußte! Da, ich fühle, daß die Geschichte mich doch mehr angegriffen hat, als ich gedacht hätte. Es war ja nicht meine Absicht — es kam so plötzlich über mich. Und jetzt — mir ist, als sei ich von der ganzen Welt verlassen. Mir ist so miserabel — so — als fielen ich irgendwo herunter, ohne auf den Boden zu gelangen. Und daß nun dieses Weib auch noch den Dolch sehen mußte! — Teufel, Teufel — das heißt, es war eine ganz gute Ausrede, das mit dem toten Hund.“

Das klingt doch ganz glaubhaft. Und was versteht das Weib von Hunde- und Menschenblut! Aber ich glaube, ich hätte die Arbeit selber getan. Ob ich es lieber nicht noch selbst tue? Was würde Laura sagen, wenn sie das wüßte. Natürlich würde sie wieder zanken. Sie zankt ja immer und über jedes. A bah, lassen wirs, wie es ist. Die Frau hat ja doch nun einmal den Dolch zu Gesicht bekommen — und wenn ich ein Geheimnis daraus machen würde, dann würde ich nur ihren Argwohn reizen. So puzt sie die Flecken herunter, freut sich, wenn ich sie lobe und hat die ganze Geschichte morgen vergessen. — Und ein Blick ist, daß die Fingerringe von dem Heft herunterkommen, ehe das verdammte Ding in die Hände der Polizei gerät. Die Madonnen sind recht deutlich — und die Polizei hat für sowas allerhand Mittel. Am liebsten würde ich das verdächtige Messer in irgendein Wasser werfen, wo es nie wiedergefunden wird. Doch Laura will ja ihre Rage haben. Und mir kann es auch recht sein, wenn man den Word einem der beiden Hildebrands oder melnetwegen sonst einem Menschen nachweist.“

Er setzte sich an den Tisch und begann den Brief zu schreiben, den Laura ihm diktiert hatte. Er hatte ihn jedoch noch nicht beendet, da trat Frau Dorn wieder zu ihm ins Zimmer und überreichte ihm mit triumphierender Miene den Dolch, dessen Heft rein und weiß glänzte und dessen Klinge im Lichte funkelte, als sei ihr Stahl nie von einer solchen Flüssigkeit benetzt worden.

„Kun, Herr Mertens, haben wir das nicht fein gemacht?“

„Wer wir?“ fragte Gustav Bürkin mit einem hastigen Nicken des Kopfes.

Die Frau wurde ein wenig rot.

„Kun — anfänglich wollte die Sache nicht so recht gelingen — bis mein Mann mit einem selbsthergestellten Ruzmittel zu Hilfe kam.“

„Ihr Mann?“ kicherte Bürkin mit sprühenden

Augen. „Habe ich Ihnen denn nicht ausdrücklich gesagt, den Dolch keinem Menschen zu zeigen?“

Frau Dorn war erschrocken vor dem Wütenden zurückgewichen.

„Mein Gott — ja — was haben Sie denn nur heute morgen! Ich habe auch keinem Menschen was davon gesagt und den Dolch keinem Fremden gezeigt! Und mein Mann — du lieber Gott — mein Mann und ich, wir sind eins und haben keine Geheimnisse untereinander! — Bewahre Gott! — Da gibts nichts unter uns!“

„Warum haben Sie mir nicht gesagt, Ihr Mann sei zu Hause?“

„Weil ich im Augenblick nicht selbst daran gedacht habe. Er hat Nachtschlaf gehabt und lag im Bett, als ich vorhin bei Ihnen war. Während ich dann beim Kuchen war, kam er in die Küche. Und als er sah, daß die Flecken nicht weggehen wollten, da hat er mir ein wenig geholfen. Und im Eifer hab ich bei Gott nicht mehr daran gedacht, daß niemand weiter als ich den Dolch sehen sollte.“

„Und da haben Sie denn Ihrem Manne brühwarm die ganze Geschichte von dem toten Hund erzählt, nicht wahr?“

„O nein, durchaus nicht! Ich kann schweigen, auch gegen meinen Mann. Und das weiß er. Er hat mich gefragt, wie die Blutflecken an den Dolch gekommen seien und da hab ich ihm geantwortet, er solle sorgen, daß sie wieder herunterkämen, denn das sei Ihr Geheimnis. Und da hat er nur ein wenig das Gesicht verzogen und gekurrt, doch gefragt hat er nichts mehr.“

„Dann geben Sie schleunigst in Ihre Küche und erzählen Sie ihm, was ich Ihnen erzählt habe, damit der gute Mann nicht noch die schauderhaftesten Dinge zusammenphantasiert. Verstanden?“

„Aber gern, Herr Mertens. Und nun seien Sie nur nicht mehr böse. Ich habe ja nicht gewußt, daß es sich um ein so schreckliches Geheimnis handelt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bettler und Vagabunden in alter Zeit.

Von Dr. Tilg Lindner-Kempen.

So alt wie die Menschheit sind die Versuche der menschlichen Gesellschaft, die von Arbeits- und Existenzlosigkeit her...

mäßige Gauner und Landstreicher handelte. Diesen fiel es gesteckte Grenzen zu halten. Daher versuchten es die Behörden...



nen, Pilger, Einsiedler, Kirchen- und Klosterjammer, türkische Gefangene, Studenten, abgedankte Offiziere oder Edel...

entlohnt. Für den Transport eines Festgenommenen zahlte man halbtäglich 10 Kreuzer, für die Hinrichtung eines Verurteilten...

Vom Nutzen der Mundart.

Die meisten Wörter unserer neuhochdeutschen Schriftsprache sind gemeinsames Eigentum aller deutschen Mundarten...

Deutsche Goethe-Vorlesung in London.

Aus London wird berichtet: Unter dem Vorsitz von Lord Halsbane, der selbst ein großer Verehrer Goethes ist, hielt in...

Drucksachen aller Art liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

Nr. 10 Unsere Rätsellecke.

Crossword puzzle grid with numbers 1-35 and some pre-filled letters.

Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1. Danwertsberg, 5. juristisch gelehrte Zeit, 9. wichtiges Metall, 10. kleinerer Anspiel, 11. Kartenwert, 15. Waffe, 16. Schwur, 18. arabischer Titel, 17. Göttin der...

Worträtsel

Word puzzle grid with numbers 1-18 and some pre-filled letters.

Bei richtiger Ordnung ergeben die Buchstaben wogerecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung: A A A B E Wäßer, B E K K N Vorhang, N O O O O Heilige Schrift der Slawen, R R R R R Welle, S T T T V Stimmloge.

Word puzzle grid with numbers 1-16 and some pre-filled letters.

Mit der ersten kann man vieles erreichen, Mit der zweiten - denf ein „e“ hinzu - manches befreiden; Die dritte und vierte hat manche verbunden, - Wohl dem, der das Ganze recht tief hat empfunden!

# Aus dem Reiche der Frau.

## Kunst in der Kinderstube.

**Von U. Hoche.**  
Aus dem Streite der Meinungen über die Kunstverziehung kam uns die Erkenntnis, daß die Jugend nicht mit allerlei Kunst zu füttern, nicht zu Kunstidyllen zu erziehen, sondern der angeborenen Sinn für das Schöne in jeder Gestalt zu pflegen sei und dem Menschen dadurch in Quellen echter Freude reiner Genüsse zu erschließen sind. Was kann nun in dieser Beziehung ohne Kunstfertigkeit und ohne besondere Kosten schon in der Kinderstube geschehen?

Für die Jugend ist nach dem bekannten Worte das Beste gut genug. Dieser Grundsatz gilt auch für die Wohnung der Kinder. Ist nicht ein Zimmer, das abgegrenzt von Licht und Luft, den Kindern überwiesen. Dortin werden auch Möbel, Bilder, Schmuckstücke, die für die andern Räume nicht gut genug sind, ohne Bedenken abgehoben. So die Kinderstube zur Kumpelkammer, für alten Hausrat gemacht!

Das Kinderzimmer braucht nicht luxuriös ausgestattet sein. In pädagogischer Hinsicht wäre das vom Uebel. Denn es verleihe die Kinder und verleite sie zu übertriebenen Ansprüchen. Rein für die Kinder hat Lessings Wort: „Die größte Einfachheit war mir immer die größte Schönheit.“ Ganz besondere Bedeutung. Ein gesundes und schönes Kinderzimmer muß zunächst so liegen, daß Licht und Luft befreiend und gesundend hindurchfluten können. Wände und Decken sind am besten weiß, der Fußboden viel leicht mit gutem Linoleum belegt, so daß in dem Raume Staubfreiheit und Reinlichkeit herrschen können. Hell seien die Wände, um im Kindergemüt eine frohe, freundliche Stimmung zu erzeugen. Von Möbeln sollen nur die unentbehrlichsten vorhanden sein; denn es muß genügend Raum für die Bewegung übrig bleiben. Unentbehrlich ist ein geräumiger Spielplatz, weil Kinder schon durch die tägliche Gewöhnung Geschmack an der Ordnung finden sollen. Ein nützlicher Gegenstand in der Kinderstube ist auch eine schwarze Holztafel, die an der Wand hängen mag. Darauf kann das Kind mit Kreide schon frühzeitig malen, was seine Phantasie beschäftigt und dabei Auge und Hand übt.

Die Bilder, die das Kind täglich sieht, sollen nach Form, Inhalt, Farbe bediegen, inhaltlich dem Vorstellungskreis der Kinder angemessen sein, das Gemüt des Kindes fesseln und etwas Feierliches, Weihevollens in die Seele überströmen lassen. Von besonderer Wirkung werden die Wandbilder sein, wenn Eltern sie mit ihren Kindern gemeinsam betrachten, das Interesse der Kinder wecken. Für mehrere gleichgroße Bilder empfiehlt sich ein Wechselrahmen. Die Kleinen werden es immer als ein Fest empfinden, wenn ein neues Bild eingehängt und besprochen wird. In mannigfacher Weise können die Kinder angeleitet werden, ihr Heim selbst zu verschönern. Der ganze Raum muß eine suggestive Wirkung auf sie ausüben und dazu anhalten, ihn durch Unsauberkeit und Unordnung nicht zu verunstalten. Unmerklich wird sich bei ihnen der Geschmack am Schönen einstellen und ihre Lebensführung mit beeinflussen. Mancher Gang in die freie Natur hinaus liefert reiche Ausbeute für das heimliche Zimmer.

Ohne besondere Mühe und Kosten kann im Kinderzimmer praktische Kunstpflege getrieben werden. In den meisten

Fällen wird die Jugend doch einen bleibenden Eindruck der gesunden, einfachen Schönheit in die späteren Jahre mit hinübernehmen. Für eine Geschmacksbildung, die die ganze spätere praktische Lebensführung mit bestimmen wird, von der die Freude des zukünftigen Menschen in einem hohen Grade mit abhängig ist, bleibt die Kinderstube daher immer eine Stätte der höchsten und nachhaltigsten Wirkung.

## Probte Rezepte.

**Bekämpfung des Holzwurms.** Der Holzwurm richtet mit seinen zahlreichen runden Bohrlöchern in Möbeln und Gerätschaften erheblichen Schaden an. Wenn Holzwürmer vermutet werden, stelle man durch Aufschneiden von je einem Teil Keschala, Knoblauch, Pfeffer, Senfkörner in mehreren Litern Essigsprit eine recht scharfe Lauge her. Mit dieser werden die verdächtigen Stellen wiederholt und sehr sorgfältig bestrichen. Bewährt hat sich auch in der Holzwurmbekämpfung das Bespineln mit Karbolsäure, Kreosotöl oder Terpentinspiritus.

**Reinigen von Ledergeschmücken.** Dies geschieht am zweckmäßigsten in der Badewanne oder in einem großen Schaff, die mit klarem Wasser zu füllen sind und in diesen als erste Reinigungsprozedur abgepült werden. In einer Schüssel muß dann eine Lösung aus einem Teil Nesselz und zehn Teilen nicht zu warmen, am besten lauwarmen Wasser, hergestellt werden, mit der die zu reinigenden Möbel gründlich abgerieben werden. Am besten eignet sich dazu Holzwaße, die, sobald diese schmutzig ist, erneuert werden muß. Ist diese nicht vorhanden, dann kann man sich mit einer Bürste oder auch einem Lappen zufrieden geben. Sind die Möbel gereinigt, so werden diese nochmals gehörig mit kaltem Wasser abgepült und dann mit reinen Lächern trocken gerieben.

**Weißes Möbel und Türen** sind nie mit scharfen Mitteln wie Seifenlauge, hartem Salzwasser abzuwaschen. Lauwarmes Seifenwasser genügt vollkommen, um sie wieder weiß zu bekommen.

**Fettflecken auf Parkettfußböden** werden entfernt durch Abreiben mit Terpentin. Dieses Mittel ist nach dem Abreiben mit Stahlplänen und vor dem Einwaschen anzuwenden.

**Wärmestatten** werden durch Abreiben mit weichen, in Petroleum getauchten Wollappen gereinigt. Schwerer wegzubringende Flecke lassen sich mit Wasserstofflauge beseitigen.

**Gelb gewordene Eisengegenstände** sind am besten mit einer starken Alkali- oder Sauerstofflösung zu behandeln. Vor dem Gebrauch ist diese aufzutauen, doch darf sie nur vollständig erkaltet zur Anwendung gebracht werden. Sie wird auf die Gegenstände aufgetragen und läßt sie einige Stunden einwirken. Nach sorgfältiger Entfernung mit einem weichen Tuch wird das Eisen glänzendgerieben.

**In Krankenzimmern gelezene Bilder** werden mit Formalin desinfiziert. Ein gut schließender Kasten ist mit Formalin einzureichen. Das Buch wird aufgeschlagen 24 Stunden hineingelegt, dann an offenen Fenster der Zugluft ausgesetzt, damit es gehörig auslüftet. Auf diese Weise wird Infektionsgefahr beseitigt.

**Schwammbeizeigung an Möbeln u. dgl.** Ein neues u. d. wirksames Mittel gegen alle Mikroorganismen haben wir: Caporit, ein trockenes Chlorpräparat mit einem aktiven Chlorpräparat mit einem aktiven Chlorgehalt von 60 Prozent. Mit einer nach Gebrauchsanweisung hergestellten Lösung sind alle sichtbar befallenen Stellen zu behandeln. Auch kann das aktivste Präparat offen in den Räumen und den Schränken aufgestellt werden, um alle herumfließenden Pilzsporen zu töten und die Luft der Räume keimfrei zu machen.

## Zur Obstortenfrage.

Der Apfel ist die marktherrschende Obstsorte. Der Obstbau in größerem Maße betreiben will, muß hauptsächlich Apfelbäume pflanzen. Wie aber der Geschäftsmann von seinen Genossen lernt, so wir Deutsche von den Amerikanern. Diese senden uns Millionen von Zentnern herüber, die wir hier ernten könnten, wenn wir nicht hunderte, sondern wenige Sorten gepflanzt hätten. Also ans Werk! Der Apfel ist noch ein guter Pflanzbaum. Viele Räume, wenig Sorten! Hierin liegt das Geheimnis des Marktgeschäftes. Daß diese Sorten dauerhaft sein müssen, liegt auf der Hand. Sommerobst taugt nur in der Nähe der Städte, dort darf auch die Auswahl etwas größer sein. Man muß aber immerhin jede Sorte in Zentnern liefern können.

## Vom Beerenerobstbau.

Beerenerobst, namentlich Stachelbeersträucher, sind die ersten die mit dem Grün des Frühlings sich bedecken. Wie wenig Pflege verlangen sie doch und wie selten wird ihnen dies Wenige zuteil. Etwas Auslichten im Winter, etwas Viehen und Düngen im Sommer. Für den Ertrag sind die Buschformen die zweckmäßigsten, auch die an Drähten breitgebundenen; zur Erde dienen die Hochstämmchen. Sie sind auf dünne Stützen der „Ribes areum“ veredelt. Die Bänder, mit denen sie an die Pfähle gefestigt sind, müssen öfters nachgesehen werden. Himbeeren bringen die besten Früchte an den Spitzen der Triebe. Wie beschneiden diese daher nur wenig oder gar nicht, sondern hängen sie nur von einem Pfahl zum Nachbar herüber. Die Sträucher müssen fast wachsend von niedrigen Sträuchern ab es keine guten Früchte. Der Düng, den wir geben, soll vor allem kaltsch sein. Es ist hier Holzasche ein gutes Mittel.

**Madige Wädhren und Zwiebeln.** Ungefährlich im Sommer führt man darüber kochen. Die Ursache ist falsche Düngung. Wädhren und Zwiebeln lassen sich gesund und einwandfrei ziehen und ernten, wenn das Land nicht mit frischem Stallmist oder — gar während des Wachstums — mit Nasse geheizt wird. Diese sind die Erzeuger der gefährlichen Wädhren- und Zwiebelmaden, die aus den Eiern der Wädhren und Zwiebelmücken entstehen und diese Gemüse vernichten. Befallene Pflanzen müssen sofort herausgezogen und verbrannt werden. Eine gründliche Kalk- und Kainitdüngung im Herbst vor dem Umpflanzen des Landes in rauher Erde und ein Land- bezw. Fruchtwechsel im Frühjahr ist unbedingt nötig. Ueberhaupt ist und bleibt die alljährliche Wechselwirtschaft im Gemüsegarten, um ein sauberes und reichliches Verbrauch der Nährstoffe im Boden und um eine direkte Bekämpfung aller tierischen und pflanzlichen Schädlinge zu ermöglichen, unumgänglich notwendig.

## Die Frühjahrsmode für das junge Mädchen

Der Gürtelmantel — Das Kostüm in hellen Farben — Das Jumperkleid mit dem kurzen Jäckchen in absteckender Farbe — Das Tankkleid in Silkoidform

Mit den ersten sonnigen Tagen werden in jedem Frauenherzen Pläne wach, was wohl für das Frühjahr am hübschesten und einträglichsten, und was von den vielen Möglichkeiten erzielbar wäre. Bei der Frühjahrsmoderobe des jungen Mädchens tritt bei diesen Überlegungen eine Arbeitsteilung ein: die erste Hälfte denkt sich die junge Dame selbst aus, und die zweite Hälfte übernimmt die Mama.

An Möglichkeiten bieten sich vor allem die vielen hübschen neuen Stoffe in den schönsten hellen Tönen des Blau-, Gelb-, Hellbraun- und des zarten Grün. Der Frühjahrmantel für den Nachwuchs ist tafelfarbig, hellgelb oder blau. Er hat den modernen weichen Ärmel, ohne so weit zu sein wie der Ärmel der Modedame. Puffenartige Fettschultern sind modern und sehen hübsch und jugendlich aus. Bei jungen Mädchen sieht es nicht gut aus, wenn sie den Mantel offen oder eng umgenommen, wie es Mode ist, tragen. Der Gürtelmantel empfiehlt sich durch seine schlichte Einfachheit. Das Kostüm für den Vormittag unterscheidet sich nicht wesentlich von dem der Dame. Es kann in den Farben etwas heller und leuchtender sein, und die Verarbeitung sollte weniger Hirschen und Rechtsverangen ausweisen. Die Jacke ist nicht tailliert, sondern gerade, vielleicht ein ganz klein wenig blaug angereichert. Filt das Complet kommt den jungen Mädchen in diesem

Frühjahr die Mode des Kleides mit dem absteckenden kurzen Jäckchen als sehr jung und kleidam zugeht. Zu einem Gürtelkleiden blaue oder eine rote Tafelfarbe oder ein pastellgrünes Chinatreppkleiden mit einem dunkler grünen, eventuell ärmellosen Samtjäckchen, sind Zusammenstellungen, die vielen stehen und immer reizend aussehen. Man kann einen solchen Anzug auf viele Arten variieren, zum Beispiel zu einem Samtjäckchen ein Kaffeekleid für den Vormittag und ein Seidenkleid für nachmittags oder zu einem Jumperkleid aus gelbbraunem oder grauem Kaffeekleid abwechselnd mit einem dunkleren Samtjäckchen. Zu Tee- Einladungen gleicht der Nachwuchs ein einfaches Chinatrepp- oder Creppkleiden an, keine glänzenden Seiden oder gemusterten Stoffe. Verarbeitet mit wenig Aufputz, eine gestrickte Blende um den Hals und eine um die Hüften, eventuell ein paar Biesen oder Fältchen, das ist genug. Das Abendkleid ist ärmellos, aber mit breitem Schulfertel gearbeitet und sieht am hübschesten aus, wenn es ein wenig in Stillkleidart gehalten ist. Blumen, Spitzen können gerne fehlen, dafür sieht ein Band am Ausschnitt oder eine eingewebte Bordüre immer gut aus.



Modemittagskleid N-P 1211.  
Was gestirntem Gewebe Angenehm- und bequemes sind ist bei dem Schilfer in Form angeordnet, im Rücken mit einer tiefen Vorse geformet.  
Weißes Kamilleid N-P 1210.  
Der Stoff hat eine breite Blumenbordüre in gelbem oder rotem Farber. Das Kleid ist sehr leicht und angenehm im Rücken mit einer tiefen Vorse geformt.



Hübliches Kostüm für den Vormittag N-P 1271.  
Ein gerader Auf und eine kurze weiche Jacke aus hellgelbem Stoff mit einem dunkleren Samtjäckchen. Die Jacke ist mit glänzenden Stoffen gearbeitet.



Complet in Hellblau N-P 1210.  
Ein Gürtelkleiden aus weicher Stoffe, blaue Kuchjacks, weiß eingestrichelt, offen und geschlossen zu tragen.

## ULLSTEIN-SCHNITTE und alle Zutaten KAUFHAUS SCHOCKEN für die Schneiderei im KAUFHAUS SCHOCKEN

hat, in die Gefam die Er die vo Gegen deutsch stehend einem Übung Sportt merder wendet I. bände, 2. Für dem G nalen S D begibt beschu G trag, d wie die ein gew wurde No ausschü weitere Abrech die Soe Amitt Di denben schein De Viktorie Die Str Sportt der ein Ubr.) Die Teil Des mer, F Soßau Erlebn

Kue: k Obe einmal Gaves D Sonntag Memann Memann vergange vier Ma steden m men kdm Plan tre die Mem ber morg knapp, le Lanne A und Kna Deier auf sehr spi unter Le mußten nehmen. zu erving sehr spie Kuerh En samment: Kloggraf ber meist Reit geg Rosenpo mens und entgegen Haupttre RR. ble und Nugg 3 to n i Nach lungen ist morgen wird dies überla auf Ambn Thafle Der sein, wen Spielen.

Bl a 8 to Tuerbach.



# Sport-Beilage

zum Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge vom Sonntag den 20. März 1927

## Turnen und Sport im Reichshaushalt.

Der Reichstagsausschuss zur Förderung der Leibesübungen hat, wie schon gemeldet, den im Haushaltsplan des Reiches für die Förderung der Leibesübung vorgesehenen Betrag auf insgesamt 1 1/2 Millionen Mark erhöht. Bemerkenswert ist, daß die Erhöhung des Betrages mit einer Mehrheit erreicht wurde, die von den Sozialisten bis zu den Deutschnationalen reicht. Gegen die Erhöhung war nur das Zentrum und einer der drei deutschnationalen Vertreter.

Von dem jetzt für Turn- und Sportzwecke zur Verfügung stehenden Betrage von 1 1/2 Millionen Mark sollen 900 000 Mark einem Sammelfonds überwiesen werden, aus dem allen Leibesübungs treibenden Verbänden — auch dem Arbeiterturn- und Sportbund — Zuwendungen der verschiedensten Art gemacht werden sollen. Die Gelder dieses Sammelfonds sollen derweitend werden für:

1. Förderung der großen Leibesübungs treibenden Verbände, sowie der Verbände für Wandern und Jugendherbergen,
2. Förderung vorbildlicher Einrichtungen und Maßnahmen auf dem Gebiete der Leibesübungen, 3. Beiträge zu großen nationalen und internationalen Veranstaltungen.

Der Reichstagsausschuss zur Förderung der Leibesübungen begibt sich demnächst nach Leipzig, um die dort errichtete Bundeschule des Arbeiterturn- und Sportbundes zu besichtigen. Ein im Reichstagsausschuss gestellter demokratischer Antrag, die Frauen auch in bezug auf die Leibesübungen ebenso wie die Männer zu behandeln und u. a. auch am Sportforum ein gemeinsames Heim für die studierenden Frauen zu schaffen, wurde vorläufig abgelehnt.

Nach einem weiteren Beschluß sollen dem Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen für den Ausbau des Sportforums weitere finanzielle Zuwendungen gemacht werden, wenn die Abrechnung über die bisher vom Reich gegebenen Mittel für die Hochschule für Leibesübungen erfolgt ist.

## Ämliche Bekanntmachung des Athletik-Ausschusses Gau Erzgebirge im V.M.S.V.

Die Meldungen zu den am 27. März in Lauerstatt stattfindenden Frühjahrs-Waldläufen sind, soweit dies noch nicht geschehen ist, umgehend samt den Gebühren einzusenden.

Der Start zu den Waldläufen ist am Sportplatz des FC Viktoria, woselbst sich auch das Ziel sämtlicher Läufe befindet. Die Startnummernausgabe erfolgt mittags 12 Uhr auf dem Sportplatz. Anschließend von 12,10 ab gelangen die Läufer der einzelnen Klassen zur Durchführung. (12,10 bis 1,30 Uhr.) Das Umkleebischof wird noch bekanntgegeben, wenn die Teilnehmerzahl feststeht.

Des weiteren fehlt von Altemannia Aue, VfR Auerhammer, FC. Löbnitz 1910, VfB. Zwönitz und TuS. German a Boda noch die Antwort auf Rundschreiben III/27. Baldige Erledigung ist erwünscht.

## Fußball.

Spiele am 19. und 20. März 1927.

### Mittelgebirge.

#### Gau Erzgebirge.

#### Obererzgebirge — Erzgebirge.

Aue: Ballspielgg 1 Thum — Altemannia 1 Aue.

Obererzgebirgische Gäfte weilen seit langer Zeit wieder einmal in Aue. Der Tabellenritte der ersten Klasse des Gau's Obererzgebirge Ballspielgg. 1 Thum steht am morgigen Sonntag nachm. 3/4 Uhr unter neutraler Leitung auf dem Altemannia-Sportplatz am Brunnlagberg der 1. Elf von Altemannia im Gesellschaftskampfe gegenüber. Trotzdem am vergangenen Sonntag die Thumer in Thalheim, wo sie mit vier Mann Ersatz spielten, eine ziemlich hohe Niederlage einstecken mußten, wird Altemannia den Kampf nicht leicht nehmen können, denn diesmal wird die volle Mannschaft auf den Plan treten. Das letzte Zusammentreffen in Thum konnten die Altemannien mit 4:2 für sich entscheiden, und mußte auch der morgige Kampf den Sieger in Aue, wenn schlichte und knapp, sehen. Vor dem hat Altemannia 2 die gleiche Bilanz Thalheim zu Gast. Weiter finden Spiele der Turnvereine und Knaben statt.

Beierfeld: Sturm 1 — Viktoria 1 Eintracht.

Auf dem Wodwaldsportplatz hat die linke Sturmelf die sehr spielerische Viktoria Eintracht (mittelsächsische 16 Mann) unter Leitung von Schöninger-Aue zum Gegner. Im Vorjahre mußten die Mittelsachsen eine 3:1-Niederlage mit nach Hause nehmen. Ob es den Beierfeldern diesmal gelingt einen Sieg zu erringen, bezweifeln wir, denn die Eintrachtler sind ein sehr spielerischer Gegner.

Auerhammer: VfR 1 — TuS 1 Werdau.

Ein interessant zu werdender Kampf verspricht das Zusammentreffen obiger Mannschaften auf dem Sportplatz am Föhgraben. TuS Werdau ist eine spielerische Mannschaft der westsächsischen ersten Klasse und hat besonders in letzter Zeit gegen nur gute Gegner günstige Resultate erzielt. Die Rasensportler werden nur unter Einsatz ihres ganzen Könnens und mit stärkster Elf den Gästen erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen können. Unter neutraler Leitung beginnt das Haupttreffen 3/4 Uhr, während vormid die 2. Mannschaft von VfR die gleiche von VfB Zwönitz zu Gast hat. Junioren und Jugend weilen in Thalheim.

Zwönitz: VfB 1 — Viktoria 1 Lauter (Gaumeister).

Nachdem es dem VfB als einzigen Verein zweimal gelungen ist, dem Gaumeister den Sieg streitig zu machen, findet morgen das dritte Zusammentreffen beider statt. Lauter wird diesmal mit stärkstem Geschick auffahren um die erste Niederlage wieder weit zu machen, ob es allerdings, noch dazu auf Zwönitzer Boden, gelingt, ist eine offene Frage.

Thalheim: Tanne 1 — Sportklub 1 Lugau.

Der Sieger bei diesem Kampfe sollte bestimmt Thalheim sein, wenn die Elf die gute Form behält wie in den letzten Spielen.

### Gau Westsachsen.

Pianitz: Sportklub — Sportklub Zwidau.

Zwidau: VfL — Viktoria Leipzig, FC. 02 — VfB Auerbach.

Glauhau: VfB — Arminia Leipzig.

### Gau Vogtland.

Plauen: VfR — Spielgg., Konfordia — Sportklub Martneustrichen.

### Gau Mittelsachsen.

Chemnitz: Sturm — National, Wader — Sportklub Dautlau.

### Gau Ostachsen.

Dresden: GutsMuts — Dresdenia (Sonnabend), GutsMuts — Eintracht Leipzig (Sonntag), Sportklub — Spielgg., Fußballring — Sportv. 08 Meißen.

### Gau Nordwestsachsen.

Leipzig: Spielgg. — VfB, TuS. — Sportfreunde Martrastadt.

### Im Mitteldeutschlands Meisterschaft.

Leipzig: VfB — Sport- u. Ballspielklub Plauen.

### Im den Pokal des DFB.

Pianitz: Sportvereingung 08 Meerane — VfB. Bitterfeld.

Chemnitz: VfR. — Sportklub 09 Cöthen.

Auerbach: Spielgg. Falkenstein — Brandenburg Dresden.

Halle: Sportv. 08 — VfB. Coburg.

Apolda: Sportklub — Sportklub Erfurt.

### Südwestdeutschland.

#### Um die Meisterschaft:

Kürth: Spielgg. — VfB. Maderau.

Mainz: FCV. — 1. FC. Nürnberg.

Stuttgart: VfB. — FCV. Frankfurt.

#### Runde der Zweiten.

München: Sportv. 1880 — FC. Saarbrücken.

Mannheim: VfR. — Eintracht Frankfurt.

## Der Fußballmeister Uruguays kommt nach Dresden.

Die südamerikanische Mannschaft des FC. Penarol Montevideo, die wie bereits berichtet, eine Europareise unternimmt, wird am 8. Mai anlässlich des 24jährigen Bestehens des DSB GutsMuts gegen dessen Mannschaft antreten.

## Turnen.

### Skizze des Allgem. T. (D. Aue.

Die Riege nimmt am dem zweiten Gauftreffen in Johannegeorgenstadt teil. Unter Gauftwart Skilehrer Graf findet eine Kampfpause statt. Die Schneeverhältnisse gestatten noch eine herrliche Ausfahrt. Abfahrt 8,04 mit Sonntagsfahrkarte.

## Wer wird im Turnhandball Sachsenmeister 1927?

Nachdem alle Gaugruppen ihren Meister festgelegt und am vergangenen Sonntag bereits der Auftakt für die Sachsenmeisterschaft im Spiele Tambe. Plauen (Vogtlandmeister) gegen Jahn-Aue (Erzgebirgsmeister) gegeben worden ist, treten am kommenden Sonntag die Meister der sechs übrigen Gaugruppen auf den Plan. Nach Gaugruppenmeister bewerben sich jedes Jahr um die höchste Würde des Turnkreises Sachsen der Deutschen Turnerschaft im Handball. Während es 1926 und auch früher nur Mannschaften waren, die immer wieder an diesen Kämpfen teilnahmen, weil sie eben in ihrer Gruppe die tonangebenden waren, so ist es dieses Jahr anders gemorden. Auch jetzt stellen vier Gruppen ihre bisherige bewährten Spitzenmannschaften als Gruppenmeister wieder vor. Der erfolgreichste in dieser Beziehung ist der

### Turnverein Frankenberg.

der sich fünfmal hintereinander die Meisterschaft von Nordachsen sichern konnte. Fast ebenso gänzlich hat der

### Turnverein Chemnitz-Gablenz

abgeschritten. Mittelsachsen hat in ihm nun schon seit 1924 eine zuverlässige, gerade in den Entscheidungsspielen um die

### Kreismeisterschaft stets bewährte Kraft. Der Vogtlandmeister Tambe, Plauen

nimmt zum zweiten Male an diesem Kampfe der Meister teil, ebenso hat auch der

### Tu. German'a-Werdau

(Westachsen) seinen Titel erfolgreich verteidigen können. In den übrigen Gaugruppen sind die bisherigen Meister von Neuningen, die erst kurze Zeit in der Meisterklasse spielen, abgelöst worden, ein Beweis dafür, daß die Vormachtstellung eines Ala. Tu. Leipzig-Gemeinsh. eines Tu. Leipzig-08, eines Dresdener Turn- und Sportvereins von 1887 (siehe Tambe, Dresden 1887 Laubegast), eines Tu. Turnvereins Gauhen gebrochen ist; andere Mannschaften haben sich spielerisch und tatlich außerordentlich verbessert und dadurch nach vorn ge-

schoben, ihre Kampferproben und erfahrenen Widersacher hinter sich lassend. So sehen wir in der Lausitz den

### Tu. Ramenz von 1846,

in der Elbtalgruppe erstmalig eine Volksgymnastik, den VfB. Dresdener Volksgymn.

im spielerischen Leipzig die

### Tambe, von 1848 Leipzig-Kindenan

und endlich im Erzgebirge den

### Tu. Jahn-Aue

im Kampfe um die Würde eines Sachsenmeisters. Die große noch offene Frage lautet jetzt:

„Wird sich einer der alten Meister den Titel holen oder geht ein Neuling als Sieger aus dem Wettbewerbe hervor?“

Schon ist der Tu. Jahn-Aue, der am vergangenen Sonntag vom Vogtlandmeister glatt und recht hoch geschlagen wurde, ausgeschieden. Ihm werden am kommenden Sonntag drei weitere Mannschaften folgen. Welche es sein werden, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. In Frankenberg begrüßt der Nord-

sachsenmeister den Vertreter der Gaugruppe Elbtal, den VfB. Dresdner Volksgymn. Unter Leitung von Seifert (Leipzig-Vogtland) wird der Kampf nachm. 3 Uhr auf dem Merkurgplatz am Dammweg seinen Anfang nehmen. Ein alter und ein junger Meister sind die Gegner. Beide sind sich bisher noch nicht gegenüber-

getreten. Frankenberg vertrat Nordachsen jedes Jahr um die Sachsenmeisterschaft. Frankenbergs Hauptstärke sind seine Aus-

bauer und sein schneller wirtlicherer Sturm. Und der Elbtalmeister? Mit jäher Willenstärke hat sich die Volksgymnastik in schweren Spielen bis zur Spitze durchgerungen. Stärkste Mannschaften wie die bestens bekannten 1887er, die Tambe, Pirna, mußten gegen die „Oranen“ den Kürzeren ziehen, und in einem herbvorragenden Schlusskampf, der erst nach zweimaliger Verlängerung entschieden wurde, sicherten sich die Dresdener die Gruppenmeisterschaft. Sie werden auch gegen Frankenberg alles aus sich herausgeben, um sich die Teilnahme an der Zwischenrunde zu sichern. Wird dieses

Spiel einen heißen erhitzten Kampf um das weitere Sich-

schaupten zeigen, kann man vom Spiel des mittelsächsischen Meisters gegen den Lausitzer wohl sagen, daß es eine sichere Sache für die Chemnitzler sein wird.

## Mussolini als Sportdiktator.

Die „Mera Mussolini“ im Sport hat begonnen. Eine Verfügung des Diktators hat mit einem Schlage, mindestens für dieses Jahr, die italienischen Meisterschaften der verschiedenen Sportverbände aus der Welt geschafft. Mussolini hat bestimmt, daß in diesem Jahre keine Meisterschaften stattfinden dürfen. Die Sportverbände sind angewiesen worden, ihre Hauptkämpfe als „Nationale Olympische Wettkämpfe“ bei zwei Veranstaltungen abzuwickeln, die augenscheinlich in ganz großem Rahmen als Feierschau des sächsischen Sportbetriebes gedacht sind. Diese beiden großen Veranstaltungen sind die Europameisterschaften im Rudern zu Como und die Europameisterschaften im Schwimmen zu Bologna.

## Wogdetrieb in Amerika.

In Neuport wurden im Vorjahre 2877 Professional-Wogkämpfe abgehalten. Diese wurden von 1704 Kampfern bestreitet, die 345 Manager hatten. Außerdem waren bei diesen Kämpfen beteiligt: 868 Sekundanten, 48 Schiedsrichter, 23 Aertje und 23 Zeittmesser. Mit den Amateuren stiegen in Neuport im Vorjahre 5754 Bojer in den Ring.

## Sprachwissenschaftliches.

### Wahrnehmen.

Trotz gleicher Schreibung hat „wahrnehmen“ mit wahr und Wahrheit nichts zu tun. Dieses beruht auf einem langen Stamm (althochdeutsch war), jenes aber auf einem kurzen (althochdeutsch wara). Das althochdeutsche Hauptwort wara bedeutet Aufmerksamkeit und wara neman ist zu unserem „wahrnehmen“ geworden. Denselben Stamm haben wir ferner in „gewahr werden“; in „Wahrschau“ und „wahrhauen“ (= warnen), den bekannten Schifferausdrücken, wozu auch „Wahrtonne“, gleichsam eine Warntonne, die zur Aufmerksamkeit mahnt, gehört; und endlich in „Wahrzeichen“, eigentlich ein zum Bewahrwerden genehens Zeichen, dann etwas woran oder wodurch man etwas gewahrt wird, erkannt; so ist ein hochragender Turm das Wahrzeichen einer Stadt, an dem man sie von weitem erkennt. Also nicht ein Wahrheitszeichen ist das Wahrzeichen, wie vielfach angenommen wird, sondern ein Vorzeichen oder Kennzeichen.

### Weißbild.

Die nächste Umgebung einer Stadt wird noch häufig ihr Weißbild genannt. Mancher denkt, es gehe bis an die Stelle wo einem das Bild der Stadt aus den Augen weicht. Das ist aber eine rein äußerliche und falsche Erklärung. Klinge lehrt uns die richtige. Der zweite Bestandteil des Wortes — bild — ist desselben Stammes wie „billig“, das ursprünglich „passend, gemäßen, gemäß“ bedeutet — so noch in der Wendung „was recht und billig ist“, — und wie das „bill“ in „Unbill“, Unbilde“, das Ungemäßtheit, Ungerechtigkeit bedeutet. „Bilde“ also ist Recht, Gerichtsbarkeit. — Der erste Bestandteil aber, Weiß, heißt Fleden, Stadt und ist entstanden aus dem lateinischen Wort vicus. — Wie nun mittelschwerdeutsch der Stadtrichter wickarave, der Stadtfriede wickarave hieß, so war weißbilde die Stadtgerichtsbarkeit; daraus entwickelte sich erst später die Bedeutung Stadtbild.

### Biel hilft viel.

bachte der Bauer, nahm statt des einen verordneten Löffels drei Löffel Arznei und wunderte sich, als er am anderen Tage tot war. So ähnlich geht es manchen Köchinnen, die u. B. beim Kuchenbacken gar nicht genug der guten Sachen wie Eier, Mandeln, Fett, in den Teig tun können und erfräumt sind, wenn das Gedächtnis nicht aufgibt und schon und unerbäulich ward. Diese bedauerliche und schädliche Verengung ist vor allem bei einem hochprozentigen Voller unangebracht. So braucht man beispielsweise von dem 100prozentigen Edel fett „Reis-Schmelz“, der hagerischen Schmelz-Margarine enthält, den vierten Teil weniger wie bei der Verwendung von Butter und anderen Fetten. Diese stellt sich daher beim Kochen, Backen und Braten billiger wie jede Tafelmargarine und ist, weil sie auch nicht spritzt, brennt; und von fast unbegrenzter Haltbarkeit ist, jedem anderen Fett vorzuziehen.



HARTWIG & VOGEL A.G. DRESDEN

ist ein Cabsal am Morgen, eine Erquickung am Abend immer aber ein Genuß.

## Apollo - Lichtspiele

Die führende Lichtbildbühne des Erzgebirges. Täglich geöffnet.  
Aue, Bahnhofstraße 17.

Nur noch 2 Tage! Sonnabend und Sonntag:  
Der größte bisher geschaffene Marinefilm:

# Unsere Emden

Der fliegende Holländer des indischen Ozeans.

Die abenteuerlichen Erlebnisse der „Emden“ unter Mitwirkung bekannter Offiziere und Mannschaften des berühmten Kreuzers:  
**Kapitänleutnant a. D. von Mücke** — **Kaperoffizier Kapitänleutnant a. D. Lauterbach** — **Korvettenkapitän Wittbrecht**,  
**Oberleutnant a. D. Bengler** — **Obermaat Erfurth** — **Obermatrose Werner** — **Obermatrose Bedners.**

Hierzu:

## „Der Teufel von Rio Grande“

6 Akte — mit **Fred Thomson** und seinem Wunderpferd **Silberkönig.**

Sonntag 1/2 bis 4 Uhr zur **Jugend-Vorstellung:**  
**Unsere Emden** sowie ein reichhaltiges Beiprogramm.

Ab Montag! — Das große Doppelprogramm:

<b>Die Flucht in den Zirkus</b> 7 Akte mit Marcella Albani - Vladimir Oaldarow	<b>Fri. Josette — meine Frau</b> Die Geschichte eines Ehevertrages. 6 Akte.
--	---

### Wo kauft man eine gute Haushalt-Nähmaschine?

Bei **Robert Morgner, Aue**  
Oststraße 35 Telefon 641  
Nähmaschinen- u. Motorfahrzeughdlg.  
Ausbildung der Fahrlehrer  
Klasse I.

### Zöpfe

empf. in großer Auswahl  
**Stern & Gauger**  
Häpfe u. Verdrüsenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

I. Auer  
**Bettfedern-Reinigung**  
mit elektrischem Betrieb.  
Reichsstr. 59  
Wohn.: Mittelstr. 32  
O. Köhler.

## Nicht nur billige Preise, sondern Qualität.

Konsum-Pralinen . . . . .	1/4 Pfd. 23 Pfg.
Krem-Schokolade . . . . .	1/4 Pfd. 25 Pfg.
Kokosflocken . . . . .	1/4 Pfd. 20 Pfg.
„ m. Schokolade 1/4 Pfd.	30 Pfg.
Pfefferminz-Bruch . . . . .	1/4 Pfd. 20 Pfg.
Dresdner Bonbon-Mischung	1/4 Pfd. 18 Pfg.
Bonbon-Bruch . . . . .	1/4 Pfd. 15 Pfg.

## Gerling & Rockstroh

Bahnhofstr. 6 **AUE** Poststraße 11  
Bitte probieren Sie!

## Priefknizer!

Auf den Herren-Ausflug nach Platten machen wir nochmals aufmerksam, Abfahrt früh 7 Uhr 50 Min.

### Central-Verband der Arbeits-Invaliden Ortsgruppe Aue.

Sonntag, den 20. März nachmittags 2 Uhr  
**Versammlung.**  
(Schmelzhütte) Tagesordnung: Rente betr. **Pausner.**

### Sächsische Festschule Zweigverein Aue.

Die Ziehung der Wohltätigkeitslotterie findet nicht am 20. März sondern bestimmt am 3. April statt.  
Der Vorstand.



**Photo-Apparate**  
Platten — Papiere  
Filme, Bedarfsartikel  
Dunkelkammer  
Kostenlose Anleitung  
Günst. Zahlungs-Beding.  
Vers. auch nach auswärt.  
Prismen- u. Ferngläser  
Sonnenschutzbrillen  
für Reise und Sport.

**Otto Hofmeister,** Dipl.-Optiker, Aue, Bahnhofstr. 27, Fernruf No. 471

Anerkannt beste Bezugsquelle für **billige böhm. Bettfedern!**

1 Pfund graue, gute geschlossene Bettfedern 1 M., bessere Qual.  
1.20 M., halbwelche flaumige  
1.50 M., weiße, flaumige, geschlossene 2.00 M., 2.50 M.,  
3.00 M., feinste Halbflaum  
Herrschaftsfedern 4., 5., 6.-M.  
Versand zollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfd. ab auch franko. Umtausch gestattet. Für nichtpassend. Geld retour.  
Ausführliche Preisliste gratis.  
**S. Benisch, Prag XII, Americká Nr. 26/860, Böhmen.**

## Molkerei

an der Bahnlinie Wurzen-Glauchau hat haltbare, tiefgefrorene Vollmilch à Liter 24 Pfg. abgegeben. Näheres durch Annoncen-Expediton Nr. 67 in Witzenburg.

Ein 50 q großer, heller, trockener **Gewerberaum** mit elektrischem Anschluß und Telefon, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

**Druckladen** aller Art **Auer Tageblatt.**

## Garage

Wo kann Privatauto dauernd gegen Miete eingestellt werden?  
Wett. Off. u. A. T. 1282 a. d. Auer Tageblatt erbeten.

### Kleine Metallwarenfabrik

1 Stb. von Aue, mit Grundstück zu verkaufen oder zu verpachten. — 3-5-Zimmer-Wohnung wird frei.  
Angebote unter A. T. 1283 an die Geschäfts- ds. Bl. erb.

## Chauffeur

solid und gewissenhaft, für Privatauto per April in gute Stellung gesucht.  
Offerten mit Bild u. Zeugnisse unter A. T. 1281 a. d. Auer Tageblatt erbeten.

### Holzrollo-Verkauf!

Gesucht solide **Mitarbeiter** an allen Orten. Verkauf d. Artikels nur an Ladenbesitzer, erfolgt gegen Provision, durchgehende Propaganda-Unterstützung. Vergütung neben- und auch hauptberuflich, jedoch nur an arbeitswillige und fleißige Herren. Bew. mit Bild an Rollobabrik **E. Götze, Düsseldorf - S.** Hereschstraße 26.

### Wünschen Sie

eine Familienanzeige zu veröffentlichen,  
ein Geschäft oder einen Besitz zu kaufen oder zu verkaufen,  
eine Geschäfts Empfehlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen,

### So inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

## Laden

mögl. mit Nebenraum, oder eine für Kundsch. leicht zugängliche **Werkstätte** in best. Lage zu mieten gesucht. Offerten erb. unt. A. T. 1288 an das Auer Tageblatt.

## Herren- und Damen-Kleiderstoffe

— Verkauf zu Fabrikpreisen —  
Ständig großes Lager und reichhaltige Auswahl  
**Sergert's Nachf.**  
Inh.: Arthur Zug  
Poststraße 13.



*Der gerade Weg*  
nur führt zum Ziel!

Es gehen sehr, wenn Sie die neuen köstlichen köstlichen Wäscher des altbewährten **Steinbachs Waschextrakt** mit **Spaten-Kernseife** verwenden.  
P. B. Steinbach Leipzig / Gegründet 1859

Vertreter: **Albert Hiecke, Aue, Fernspr. 929.**

### Erfindungs-Schutz. Pat. Ing.

**Theuerhorn-Zwischau**  
Georgenstr. Auf 5762

### Vervielfältigungs-Anstalt

**Paul Marwitz, Aue**  
Schwarzenberg, Str. 6, II.  
Fernruf 789.

Vervielfältigungen für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten, Firmen etc. **billigst, schnell u. gut** durch modernste Maschinen.

## Wohnungstausch.

Wiese Küche, Stube und Kammer im Zentrum, suchs & die 5-Zimmer-Wohnung.  
Offerten unt. A. T. 1275 an die Geschäfts- ds. Bl. erb.

## Schuhmacher!

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich ca. 60 kg Gummiabfälle, (Fabrikat Pöbny)  
1 kg 9197 3.— 5 kg 9197 12.—  
**Lübke, Wettinerstr. 26.**

## Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Saunawäsche  
Anerkannt beste Ausführung.  
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen  
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.  
Kleinstes und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges  
**J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.**

Nur ein guter, trichterloser **Lautsprecher** bietet beim Rundfunkempfang eine naturgetreue Wiedergabe. Große Auswahl finden Sie bei **R. Colditz-Selbt-Vertretung, Aue, Am Bahnhof (Commerzbank I. Etage.)**

## Hausgrundstück

mit Laden, Bahnhofstraße 36, ist erbeilungshalber zu verkaufen durch **Fritz Steizner, Metzschstr 26, II, I.**

Bedeutender Konzern der Südbrennstoffindustrie sucht für Aue u. Umgebung einen zuverlässigen gut eingeführt. **jüngeren Vertreter.**  
Derfelbe muß bei sämtlich in Frage kommenden Groß- und Kleinhandelsbuchh. best. eingeführt sein. Motorradfahrer bevorzugt. Spesenzuschuß wird gewährt, evtl. kann auch Anstellungslager mit übernommen werden.  
Wett. Angebote unt. Chiffre A. T. 1269 an das Auer Tagbl.

## Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten und Kochen bestens erfahren, für gut bürgerl. Haushalt, bald in Dauerstellung gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Bild und Lohnforderung unt. A. T. 1280 an das Auer Tageblatt erb.

Für unsere **Herrenwäschefabrik** suchen wir sofort eine in der Herrenwäschefabrikation vollkommen erfahrene **Direktrice.**  
**Max Bleicher & Co., Oelsnitz i. Vogtl.**

### Vertreter

für Erzgebirg u. Umgebung von Schokoladen- u. Süßwaren-Großhandlung, welcher branchefundig, nachweisbar dort gut eingeführt, gegen Provision **für sofort gesucht.**  
Schriftl. Offerten unter A. T. 1287 an das Auer Tageblatt.

Der Dauerflug der Zugvögel.

# Wochenende

Sonntagsbeilage

des Auer Tageblattes und Anzeigers für das Erzgebirge

Sonntag, den 20. März 1927

## Werdenfeller Bauernhäuser

Von Heinrich Koeppen.



Abbildung 1

Werdenfeller Bauernhäuser

Die dem Gebirge eigenartige primitive Form des Hausbaues durch miteinander verbundene Rundhölzer ist heutzutage nur mehr selten anzutreffen. Meist findet man, wenn Holzbau erhalten geblieben, die Wände aus behauenen Schließbalken errichtet. Zumeist sind aber auch diese Schließwände mit Brettern verkleidet, um die frühzeitige Verwitterung durch die im Gebirge so häufigen Schlagregen zu verhindern. Bei unserer Abbildung 1 sehen wir eine, durch spätere Zubauten vergrößerte Behausung in der ältesten Form und ohne

den Uebergang zum Schließbalkensystem, neuzeitlich in Steinbau vergrößert.

Ein fast durchwegs verkleidete Schließwand zeigendes Haus gibt Abbildung 2 und hier ist zu beachten, daß die Ausmauerung der rechtsseitigen Parterreräume auch neuzeitlich ist und daß die ummauerte Räumlichkeit einst der Stall des Gebäudes war, der lediglich deswegen zum Steinbau führte, weil die Zerstörung des Holzes durch den Stalldunst viel intensiver gefördert wird, als dies an den übrigen Räumen des



Abbildung 2

Werdenfeller Bauernhäuser



Abbildung 3

Berdenfeller Bauernhäuser

Hauses der Fall ist. In neuerer Zeit ist dann der Stall in einen Wohnraum (Auftragsstube) umgewandelt worden.

Das umstehend Gesagte wird auf den ersten Blick bestätigt durch einen Vergleich mit der Abbildung 3 in welcher die Stallgebäulichkeiten noch erhalten sind und die Schließwandtechnik der Umfassungsmauer deutlich sichtbar ist. Dagegen sind, einem Zuge der Zeit folgend, die unteren Geschosse des Wohntraktes („Stodrings“) gemauert. Der aufstrebende Giebel und die dekorativ wirkende Verbindung des Dachwerkes zeigen an, daß es



Abbildung 4

Berdenfeller Bauernhäuser



Abbildung 5

Berdenfeller Bauernhäuser

sich bei diesem Haus um das Heim eines begüterten Bürgers handelt (Gleichzeitig Abbildung 7).

Auch Bild 4 gibt uns eine typische Ansicht des Berdenfeller Hausbaues. Was hier besonders charakteristisch ist, ist das Doppelwohn-system, durch das zum Ausdruck kommt, daß unter das weitausladende Schindeldach ein neuer Geist eingezogen ist, und zwar dürfen wir nicht zu Unrecht vermuten, daß dieser Geist in Gestalt eines jungen Weibes erschien. Gleich wie in den Gebirgstälern die heranwachsende Jugend sich vielfach weigert, die fleidsame

Tracht ihrer Mütter und Großmütter weiter zu pflegen, sie vielmehr leider Gottes oft zur Maskerade erniedrigt, so weigern sich nicht selten junge Bäuerinnen, in die ihnen ärmlich dünkenden Holzhäuser einzuziehen und halten das Wohnen in ummauerten Stuben als schätzenswerter. Ob nicht etwa der Eindruck der Behaglichkeit doch in dem Holzhaus, in dem die alten Leute leben, eher ersichtlich ist, als in der Dreifensterwohnung des jungen Paares, lassen wir ruhig dem Leser entscheiden.

Zum Schlusse noch Beispiele von unsymmetrisch-gegliederten Hausanlagen, die zeigen,

Gau  
Der  
Jad  
Wor  
ihm  
gew  
gan  
Wein  
nähe  
Gute  
gega  
Ingl  
nun,  
allen  
und  
an u  
für d  
Über  
aufzu  
Eruf  
Stric  
für n  
hupp  
— 2  
haben  
Geef  
Und  
lich  
dazu  
wirft  
wird.  
eines  
Basta  
doch  
geton  
Mun  
wurd  
schwe  
men,  
noch  
hier,  
imme  
Stran  
er sei  
Fahr  
eier  
Näht  
zahl.  
Koper  
anlag  
entfer  
und f  
Über  
— ab

in welcher vollendeter Form der Erbauer den wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung zu tragen verstand. Abbildung 5, aus Farchant stammend, ist ein typisches Beispiel, wie die Bedürfnisse einer verhältnismäßig großen Familie mit einem kleinen Viehstand — man beachte den unscheinbaren Stall — Berücksichtigung fanden. Die Abbildungen 6 und 8 zeigen Vorderfronten von behäbigen Garmischer Bauernhäusern mit Altanen und weit vorgekragtem Dachwerk, die sowohl vom Wohlstand der Besitzer, als auch vom großen Sinn für behagliches Wohnen Zeugnis ablegen.



Abbildung 6

Berdenjesser Bauernhäuser

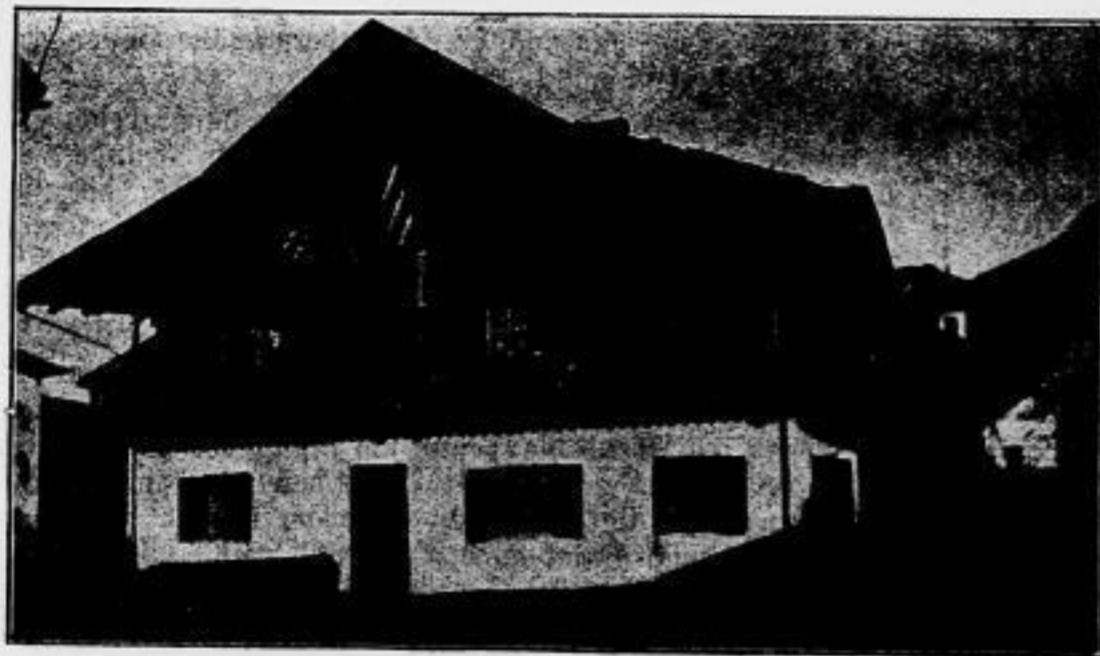


Abbildung 7

Berdenjesser Bauernhäuser

setzung, Feuerpolizei, moderne Verkehrsansprüche und die dem Deutschen nun doch einmal eigene Sucht, fremde, zu mindestens neuschheinende Vorbilder nachzuahmen, werden alsbald mit den wenigen, gut erhalten gebliebenen Monumenten aus unserer Urväter behaglichen Zeit aufgeräumt haben.



Mehr und mehr verschwindet im Gebirge der typische Bauernhausstil, um einen teils dem Schweizerhaus-Typ, teils der modernen Stadtmietkaserne angepassten, oder was noch schrecklicher, dem allerneuzeitlichsten Architekturwahn entsprungenen Gebilde Platz zu machen. Die gesetzlichen Vorschriften über Hausbau, Feuerpolizei, nicht minder auch die Bestimmungen über Brandversicherung, sprechen offen Hohn allen schöngefärbten, von Staatswegen bekundeten Erlassen, die für die Erhaltung örtlicher Bauweisen das Wort nehmen. Baulinienfest-



Abbildung 8

Berdenjesser Bauernhäuser

# Der Dauerflug der Zugvögel.

Von Gustav Lilienthal, Berlin.

Die Weinberingung von Zugvögeln durch die verschiedenen Vogelwarten hat zur Feststellung der Wege des Vogelzuges geführt. Wir wissen jetzt, daß z. B. unsere Störche bis nach Südafrika und die nordamerikanischen Regenpfeifer bis nach Argentinien wandern. Wenn auch diese Strecken nicht in einigen Tagen und Nächten, sondern in einigen Wochen und mit kurzen Pausen zurückgelegt werden, so entfallen auf jeden Wandertag doch viele hundert Kilometer. Solche Strecken kann kein anderes Tier Tag für Tag zurücklegen; ja wir wissen so- gar bestimmt, daß die Zugvögel auch in der Nacht nicht rasten, sondern in großen Scharen an den Leuchttürmen vorüberziehen. Auch Astronomen berichten, daß sie bei Mondbeobachtungen häufig Zugvögel an der Mondscheibe vorbeifliegen sahen. Physiologisch ist eine so hervorragende Muskelleistung der Vögel nicht erklärlich. Zwar sind die Vögel verhältnismäßig starke Tiere und besonders die auf dem Brustbein lagernden Muskel für den Niederschlag der Flügel betragen oft fast  $\frac{1}{2}$  des ganzen Vogelgewichtes. Dies genügt aber nicht, um die Flugarbeit während einer ganzen Nacht zu begründen.

Ich selbst habe Fregattvögel, die keine Schwimmvögel sind, sechs Stunden nach Sonnenuntergang mehrere hundert Kilometer von der Küste Südamerikas entfernt beobachten können.

Da diese Vögel sich nicht auf dem Wasser ausruhen können, sondern dauernd auf die Leistung ihrer Flügel angewiesen sind, so stehen wir vor einem Rätsel, wie solche Leistungen möglich werden.

Will man dieses Problem näher betrachten, so muß man zunächst zwei verschiedene Flugarten beachten, die solche Dauerflüge ermöglichen; den Ruderflug und den Segelflug. Alle kleineren Vögel ziehen im Ruderflug, ja selbst die zum Segeln befähigten Sumpfvögel wie Storch und Kranich, ziehen meistens im Ruderflug, nur bei stärkerem Wind machen sie mit bewegungslosen Flügeln vom Segelflug Gebrauch.

Die Seevögel dagegen, die Möwen, Fregattvögel, Pelikane und Albatros machen nur selten Flügelschläge. Die meist starken Seewinde gestatten ihnen in der Regel den Segelflug. Aber selbst der Segelflug mit bewegungslos gehaltenen Flügeln erfordert Muskelbeanspruchung, da das ganze Gewicht des Rumpfes an den Flügeln hängt, und diese nach oben ausweichen würden, wenn sie nicht automatisch daran gehindert würden.

Beim Ruderflug muß durch den Flügelschlag soviel heben-



Ausschlag

der Luftwiderstand erzeugt werden, wie das Gewicht des Vogels beträgt.

Eine Nahrungsaufnahme ist bei den nächtlichen Wanderungen wohl ausgeschlossen. Eine Nahrung am Tage vorher gibt keine Erklärung für einen sechs- bis achttündigen Dauerflug, da alle Vögel einen sehr schnellen Stoffwechsel haben.



Niederschlag

Der verstorbene Dr. Thilo aus Riga benachrichtigte mich, daß er bei den Seglern eine Sperreinrichtung gefunden hätte, durch welche die Vögel ein Ausweichen der Flügel nach oben verhindern könnten. Eine weitere Korrespondenz wurde durch den Ausbruch des Krieges und dann durch seinen Tod verhindert. Dieser Forscher hat auch bei Fischen eine Einrichtung nachgewiesen, wobei durch Einziehen eines Knorpels in die Gelenkfläche ein Zurückweichen der Rückenflosse durch den Wasserdruck verhindert wird. Möglich, daß im Schultergelenk der Vögel eine ähnliche Wirkung eintreten kann.

Für den Ruderflug liegen die Verhältnisse aber wesentlich anders.

Wir wissen, daß beim Flügelausschlag die Vorderkante des Flügels höher liegt als die Hinterkante. Hat der Vogel eine entsprechende Vorwärtsgeschwindigkeit, so würde die Luft den Flügel sehr schnell anheben. Jedenfalls in kürzerer Zeit als wie der Niederschlag erfolgt. Durch Momentaufnahme ist aber festgestellt, daß Auf- und Niederschlag die gleiche Zeit erfordern. Der Vogel muß daher imstande sein, den Flügelausschlag künstlich zu verlangsamen.

Die Vögel haben nun ein Organ, wie ich feststellen konnte, das wohl geeignet ist, die Geschwindigkeit des Aufschlages zu bemessen. Es sind dies die Luftschläuche welche als schnige Röhren am Rumpf, an den Beinen und im Ober- und Unterarm der Flügel liegen.

Diese Schläuche können durch die Atmung aufgebläht und durch ein Rückstauventil in diesem Zustand erhalten werden. Sie widerstehen dann einer Beanspruchung gegen Durchbiegung. Die Schläuche an Hals und Beinen erleichtern dem Vogel das ausgestreckte Halten dieser Glieder. Die Schläuche im Flügel werden aufgebläht, wenn der Flügel die tiefste Stellung nach dem Niederschlag erreicht hat. Wird dann der Flügel zum Ausschlag gestreckt, so erfahren die Schläuche eine Pressung und widerstehen dem auftretenden Druck der Luft. Die dadurch erzeugte Pressung der eingeschlossenen Luft kommt dann dem Niederschlag zuquut und vermindert die erforderliche Muskelarbeit.

Nur so ist die Dauerleistung der Zugvögel erklärlich.

# Steildach — Flachdach — Horizontaldach.

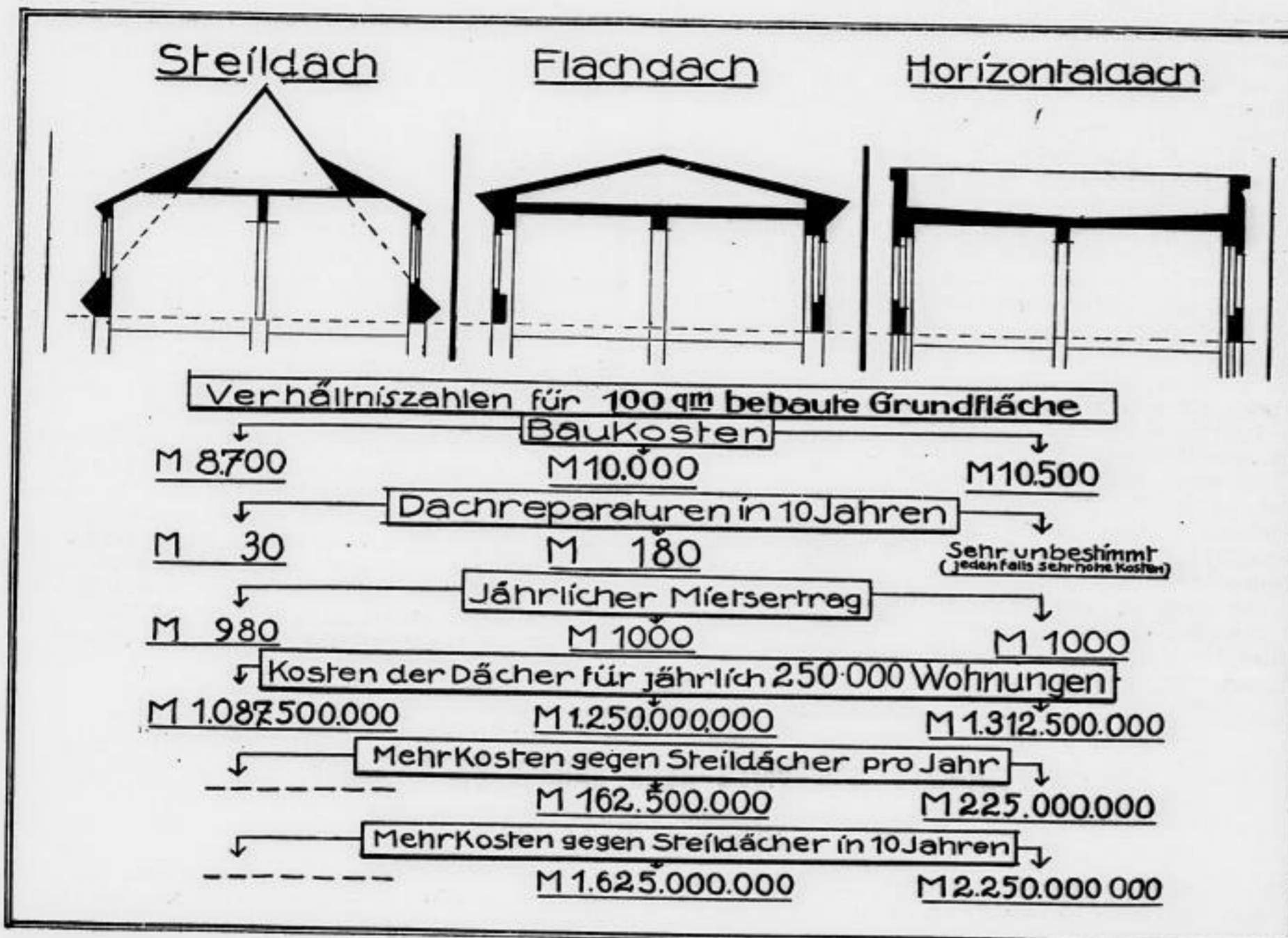
Die Wirtschaftlichkeit der Dachformen.

Wenn wir heute, in einer Zeit, in welcher das Atmen des Weltkrieges noch hör- und fühlbar ist, behaupten, daß wir in einer neuen Zeit leben, welche neue Menschen erfordert, so ist das nur als Schlagwort zu bewerten. Zeit und Wirtschaft und darinnen der Mensch kann sich nicht treibhausartig entwickeln, er kann der jeweiligen Wirtschaft nur in ruhiger Entwicklung seinen Stempel ausdrücken.

Es darf berücksichtigt werden, daß der Zerfall der alten Weltreiche unter wenig kompliziertere Lebensbedingungen,

Kommunung ansporteten, und diese Genies hätten sich auch in anderen Zeiten durchgesetzt.

Heute wandeln viele Jünger der plastischen Kunst und diese der Malerei auf Wegen, welche niemals in das Herz unseres Volkes führen. Auch die Baukunst leidet an dieser Neuerungsstucht, und betrachtet man als ruhiger Kritiker die neuen Bauwerke in Bezug auf ihre gewollte Bestimmung, so müssen wir feststellen, daß wir wohl Neuerungen in jeder Form, aber nichts Neues, vor allen Dingen nichts Besseres



ohne Industrie, ohne jede Weltstellung, kraftvolle und zielbewusste Menschen schneller eine neue Zeit aufbauen ließ, weil die Entwicklung sich noch in einfacheren Formen bewegte.

Die damaligen Führer des Volkes hielten sich aus Instinkt oder in Erkenntnis an vorhandene Ueberlieferungen ihrer Völker und schufen diesen fortschrittliche Erweiterungen in kluger evolutionärer Entfaltung, die im Laufe der Jahrhunderte zur Tradition wurden. Das gleiche wurde im allgemeinen von den Jüngern und Meistern der Kunst vergangener Epochen beachtet, und zurückblickend können wir feststellen, daß die Kunst durch revolutionäre Stürme wenig Fortschritte zu verzeichnen hatte. Brachten die damaligen Zeiten nach großen, erschütternden Ereignissen Helden der Künste hervor, so waren das, genaue gebrüht, geborene Genies, deren Werke auf Grund von Ueberlieferungen geschaffen, die Nachkommen zur Nachahmung und Vervoll-

entdecken können. Der Standpunkt einer kleinen Anzahl neuerer Baukünstler, daß die alten, überlieferten Formen, namentlich in der Architektur, leer geworden sind, und der Entschluß, diese Leere durch Wahrheit, neue Geistigkeit und Sachlichkeit zeitentsprechend auszufüllen, soll als Standpunkt und Entschluß überzeugter Kömmer aufgefaßt und betrachtet werden. Diese Kömmer haben demnach die Pflicht, ihre Verheißungen in Tatsachen umzusetzen und dieses auch versucht. Dieses Suchen hat aber leider dazu geführt, daß Ueberlieferungen alalt verworfen, Traditionen nicht beachtet und Draufgängerei bezw. deren sichtbare Formen als die Anfänger eines neuen Baustils betrachtet und der Öffentlichkeit suggeriert werden.

Wenn moderne Architekten in Holland oder Amerika die Baukunst durch ihre Leistungen revolutionieren wollen, so nützen sie dadurch weder der Baukunst noch ihrem Lande.

Ohnen deutsche Architekten dem Auslande nach, so müssen sie sich die Kritik gefallen lassen, daß sie in Nachahmungen keine neuen Baustile schaffen, daß ihnen das Schöpferische fehlt, das dem Wiederaufbau und Fortschritt in neuer Geistigkeit und Sachlichkeit grundlegende Formen geben soll. Eine bemerkenswerte Anzahl solcher Neuerungen sind in dieser Weise gerecht kritisiert, jedoch soll hier nur die eine derselben breiter behandelt werden, nämlich die Ausbildung der Dachformen.

Steildach! Flachdach! Horizontaldach! sind heute eine heikumstrittene Angelegenheit, in den Reihen der Architektenschaft des Reiches, und der ehrliche Kritiker kann nur nach Gesichtspunkten werten, die pro und contra von jedem als Hauptfaktor anerkannt werden müssen.

Ob das Steildach schön, das Flachdach weniger schön, das Horizontaldach häßlich ist, oder diese Bezeichnungen umgedreht angewendet werden, darauf kommt es wohl kaum an. Die Anhänger des heutigen flachen oder horizontalen Daches propagieren durch ihre neuen Bauwerke „Sachlichkeit“, „Wahrheit“ und „Neue Geistigkeit“, doch mit Schlagworten kann nichts bewiesen werden. Auch den alten Satz, daß Geschmäcker verschieden sind, sollten unsere neuen Baukünstler nicht als Deckung benutzen, wenn sie in kunstrevolutionärer Begeisterung Erzeugnisse schaffen, die jede Ueberlieferung und jede Tradition grundsätzlich verneinen. Es sind viele und gute Köpfer unter dieser neueren Richtung, deren Werke in ruhiger Vorkriegszeit errichtet, ihren Namen noch lange erwähnen lassen und deren Abschwenken in das Lager der Modernen nur so zu verstehen ist, daß sie fürchten, von der Allgemeinheit als veraltet beurteilt zu werden, wenn sie weiter in alten, bewährten Formen bauen.

Kommen wir zurück auf die Gestaltung der Dächer. Es gibt keine Regel, diese oder jene Dachform für irgendwelche Gebäude unter allen Umständen zu bestimmen. Tradition, Landschaftsbild, Klima und wirklicher Geschmack, nicht zuletzt Zweckdienlichkeit und Wirtschaftlichkeit sind Faktoren, welche den entwerfenden Architekten zwingen berücksichtigt zu werden, und muß er unwirtschaftliche Konstruktionen unter allen Umständen vermeiden, wenn die Wirtschaftlichkeit eine Selbstverständlichkeit bedeutet. Wird zum wirtschaftlichen Effekt auch nach architektonischer Richtung hin ein heimtlich

warmes und in das Gelände passendes Bauwerk geschaffen, so wird allseitige Befriedigung erzeugt. Die Befürchtung, in seinen Leistungen als veraltet zu erscheinen, darf den Architekten nicht veranlassen, gegen die Wirtschaftlichkeit zu sündigen. Als armgewordenes Volk müssen wir dieser Einsicht folgen und muß auch unser baukünstlerischer Nachwuchs entsprechend ausgebildet werden. Mit unerprobten, geldzehrenden Neuerungen erreichen wir die neue Sachlichkeit und Geistigkeit nicht. Andere Länder, andere Bauten! Diese Erkenntnis ist wohl heute Allgemeinut. Wir in Deutschland haben nach anderen Gesichtspunkten zu bauen als Arabien oder Brasilien, und härtere Tatsachen an der Elbe oder Weser in Rechnung zu setzen als am Tajo oder dem Tiber, wenn wir unseren Häusern schützende Dächer aufsetzen.

Das „Dach ist der Schirm des Hauses“, sagt der bekannte Cornelius Gurlitt, und diesen Satz wird wohl jeder unserer lebenden Zeitgenossen unterschreiben.

Durch das bekannte Veranschlagen von Bauarbeiten sind wir in der Lage, die Herstellungs- und Reparaturkosten sowie den Ertrag der geschaffenen Räumlichkeiten festzustellen und wird auf diesem Wege einwandfreie Kritik auch an den Bauwerken selbst geübt. Die Tabelle, auf dem Wege der Kostenveranschlagung gewonnen, läßt erkennen, daß das bekannte Steildach die wirtschaftlich günstigste Dachform, die des modernen Horizontaldaches die wirtschaftlich ungunstigste darstellt.

Nach dieser einwandfreien Ermittlung der Herstellungskosten ist klar zu erkennen, daß das bekannte Flachdach um ca. 14½ Prozent, das moderne Horizontaldach um ca. 20 Prozent teurer ist als das Steildach.

Um aus dem heutigen Wohnunselend zur Vorkriegszeitnorm zu gelangen, ist es erforderlich, daß jährlich etwa 250 000, in einem zehnjährigen Bauprogramm etwa 2½ Millionen Wohnungen errichtet werden müssen. Die Tabelle nennt die Kosten für die Herstellung der einzelnen Dachformen, die hier miteinander verglichen werden. Diese Zahlen machen es allen Stellen, namentlich solchen, welche öffentliche Gelder verwalten, zur unbedingten Pflicht, der größten Wirtschaftlichkeit ihr stärkstes Interesse entgegenzubringen.

## Das Leben an und für sich.

Skizze aus dem Isländischen von Kristman Gudmundsson.  
(Deutsch von E. Büchner.)

Von Leadedall schlenderte über den Hof, einen Strid unter dem Arm. Er wollte hinüber in den Schafstall, um sich zu erhängen.

Er knöpfte die Jade dicht zu. Das Wetter war rau und kalt. Lungenentzündung. Von schnalzte bei diesem Worte mit der Zunge. Sein Lebtage hatte er davor Angst gehabt. Vater und Großvater waren daran gestorben.

Aber dann erinnerte er sich plötzlich des Strides unterm Arm. Er lächelte und knöpfte die Jade wieder auf. Der Teufel sollte sich in Zukunft davor fürchten, er jedenfalls hing sich jetzt aufhängen. Er fühlte sich plötzlich sicher und geboren vor der üblen Lungenentzündung; der war er auf alle Fälle durch die Lappen gegangen. An Lungenentzündung gestorben?! — Aee, das konnte später niemand sagen.

Thora, seine Tochter, sollte ins Gefängnis! Wegen Diebstahl. Die Schande wollte er nicht auch noch tragen zu den anderen Sorgen. Vielleicht, wenn man noch einen gesegneten Tropfen hätte haben können . . .

Von Leadedall lief das Wasser im Munde zusammen. Vor dem Schafstall zog er sein Tabakshorn aus der Tasche, schneute sich mit den Fingern, wischte diese an den Hosen ab und nahm

eine Prise. Dann seufzte er mit Wohlbehagen und blinzelte zur Sonne hinauf. Schnupftabak, das war eine Gabe des Himmels. Genau wie der gesegnete Tropfen. Und so etwas verboten die Menschen! Nicht lange, da war wohl auch der Schnupftabak verboten. Herrlich! Glücklich, wer da schon unterm Rasen schlief!

Er hörte Pferdehufe auf dem Wege. Wer sollte das wohl sein, jetzt während der Messe? Von Leadedall starrte angestrengt mit seinen alten stumpfen Augen. Ein Mann kam geritten. Er sah merkwürdig auf dem Pferde. Schwankte von einer Seite zur andern. Betrunkener? Ein Wohlbehagen stieg bei diesem Gedanken in Von auf. Diese Pfeffersäcke hatten wohl noch so manchen Tropfen beiseite gebracht, bevor das Verbot kam. Und wie stattlich der Braune sich ausnahm! Wer so ein Pferd sein e'gen nannte!

Der Altkaufmann war fett, dick und rot im Gesicht. Wie ein richtiger Pfeffersack. Von ging zur Seite, bis zum Schafstall.

„Gesegnet sei der Mann!“ saate er.

„He? — Bist Du's, Von min? Supp — Stopp — willst du wohl stoppen, du braunes Hölle Viech,“ schnauzte er den



Gaul an. „Komm her, Jon min, ich will mit dir reden.“  
Der Kaufmann streckte eine mächtige, behaarte Hand vor.

Jon Legdefall rieb sich eifertig die rechte Hand auf der Nase ab. Es durchrieselte ihn warm von all den guten Worten, die der Kaufmann gesagt hatte. Soviel Ehre war ihm niemals von seiten eines vornehmen Mannes zuteil geworden.

„Jon min.“

„Nawohl, Kaufmann!“ Jon machte seine Stimme demütig.

„Bin gerasselt mit dem ganzen Kram. Hupp — der ganze Krempel gerasselt. — Bankrott, Jon min!“ Es war Weinen in der Stimme.

„Was in aller Welt erzählt der Kaufmann!“ Jon kam näher heran. Der Vornehme-Leute-Geruch tat der Nase gut. Guter Aquavit.

„Ja. — Hupp — Bankrott, verstehst du? Vor die Hunde gegangen der ganze Krempel — hupp — Schluß!“

Jon Legdefall ließ den Strid zur Erde fallen. Etwas so Unglaubliches hatte er sein Lebtag nicht gehört.

„He, was sehe ich? Einen Strid? — Jon min. Täte ich nun, was rechtens ist, ließe ich mir den leihen und machte mit allem ein Ende, verstehst du? Das Leben an und für sich, — und das will ich dir bloß sagen — Jon min, daß das Leben an und für sich nichts wert — hupp — nichts wert ist für den, der nicht reich ist. — Kein Geld hat, verstehst du? Aber ich habe keine Traute. Ich traue mir nicht zu, mich aufzuhängen. Aber dran gedaacht immerhin, im vollen Ernst. Entweder mit einem Barbiermesser oder — e-nem Strid, ja. Das Leben an und für sich ist nichts mehr wert für mich. Jetzt wo alles zusammenfällt! Du weißt nicht — hupp — was das sagen will, se:n ganzes Leben lang — hupp — Leben lang zu sparen — sparen. Volle Bankbücher zu haben, dicke Geldscheintästen, Häuser und alles mögliche. Geehrt zu werden. Alle nehmen den Hut — hupp — ab. Und herrschen, Jon min! herrschen. — Und da hört plötzlich der gesegnete Krieg auf. Verluste über Verluste — und dazu noch einen Bengel, der mit dem Geld immer so umherwirft, unten in Kopenhagen. Waren, die man nicht los wird. Lauspriester von Bauern, die nicht bezahlen. Und eines schönen Tages ist der — Bankrott da. Fertig — hupp. Basta! Das Leben an und für sich, — aber man klammert sich doch dran, Jon min. Klammert sich doch daran.“

Jon Legdefall war noch näher an den Kaufmann herangekommen. Er streckte den Hals vor und lauschte mit offenem Munde den Worten des großen Mannes.

Aber der Altkaufmann richtete sich im Sattel auf und wurde barsch im Gesicht.

„Wenn bloß dieser Satansbengel nicht so maßlos verschwenderisch gewesen wäre. Hätte ich nicht die großen Summen, die ich ihm schidte, herausrücken müssen, so wäre alles noch glatt gegangen. Da stände ich — hupp — heute nicht so hier, Jon min. Sowaß schon dagewesen! Das Geld man immer so weqwerfen, als ob es Tang wäre, so wie er hier am Strande wächst. Du hättest die Rechnungen sehen sollen, die er seinem alten Vater schidte! Spielschulden, Anzüge und Fahrräder mit Motorbetrieb — und Beefsteaks und Spiegeler und — hupp — und Weiber und allem möglichen Dred. Nichts zu verdienen! Und was man verkauft, wird nicht bezahlt. Und der sumpft da herum wie ein Prinz, da unten in Kopenhagen. — Sumpft, sage ich, Jon min!“

Der Kaufmann schwieg einen Augenblick und sah Jon anklagend an.

„Sumpft ja, Kopenhagen — so. Tja, stotterte Jon und entfernte sich ein wenig.“

Das rote Gesicht des Altkaufmanns wurde wieder mild und freundlich. „Er hat mich viel gekostet, der Junge. — Aber ein höllisch schneidiger Kerl! Und Verbindungen hat er — aber ein verdammtes Sumpshuhn! Doch jetzt ist Schluß.“

Er kriegt nichts mehr. Ich bin bankrott, Jon min. — Ruiniert!“

Der Altkaufmann richtete sich im Sattel auf und starrte Jon Legdefall feierlich an.

„Ruiniert!“ wiederholte er mit Pathos.

„Das Leben an und für sich,“ fuhr er philosophisch fort, „das Leben an und — hupp — für sich ist keinen Pfifferling wert. Dumm von mir, nicht deinen Strid zu leihen, Jon min. Aber ich getrau mich nicht, der Folgen wegen. Mein Sohn, der Rechtsanwalt, dieser Teufelsbengel, wenn er sich nur ein Amt suchen und seinem alten Vater helfen würde! Willst du, Jon min, einen — hupp Schnaps haben?“

Der Altkaufmann angelte eine Flasche aus der Tasche hervor. Sie war halb voll Aquavit. Er setzte sie an den Mund und nahm einen Schluck. Dann reichte er sie Jon hinunter.

„Bitte schön, Jon min. — Habe dich immer — hupp — leiden können. Ein ehrlicher und ergebener Mann des Volkes bist du. Diese werden jetzt so selten. Keinen Respekt mehr vor uns — hupp — vor uns Leuten der Oberklasse. Du, Jon min, bist einer vom guten alten Schlag. — Bitte sehr, Jon min!“

In Jons Brust schmolz etwas. Etwas Kaltes, das warm wurde. Er nahm die Flasche mit zitternden Händen entgegen.

„Gott segne den Kaufmann,“ murmelte er. „Gott segne den Kaufmann!“ begann er wieder. „Ein Wohltäter bist du, ein guter Mann.“ Ihm kamen die Tränen in die alten Augen, als der gute Tropfen ihm durch die Kehle rann. Dann reichte er die Flasche zurück.

Der Altkaufmann hatte die Hand nach der Flasche ausgestreckt, doch dann sagte er mild: „Du kannst den Schluck, der noch übrig ist, behalten, Jon min. Es tut so wohl, mit einem so ehrlichen, ergebenen Sohn des Volkes, wie du es bist, zu reden. Du verstehst mich so gut. Wir sind beide alt. — Das Leben an und für sich. Aber man — hupp — man klammert sich — hupp — ich traue mich nicht — hupp — klammert sich fest —!“

Der Braune hatte keine Lust mehr zum Warten. Nun setzte er sich langsam in Gang, langsam und vorsichtig. Der Altkaufmann merkte es nicht — „Klammert sich — hupp“ sagte er und schlug mit der Hand in die Luft. „Das Leben an und für sich — aber man klammert sich — hupp — dran, Jon min.“

Jon Legdefall stand andächtig und starrte ihm nach. Die Flasche hielt er in der einen Hand. Die Mühe in der andern. Eine trummrückige, tattrige Greisengestalt. So stand er, bis der Altkaufmann zwischen den Hügeln verschwand. Da seufzte er erleichtert und hob die Flasche gegen die Sonne. Sah prüfend . . . .

Ein Pfeffersack hatte auch Sorgen der Kinder wegen. Daran hatte er früher nie gedacht. Sie hatten also die gleiche Sorge, er und der Altkaufmann. Das Leben an und für sich war so. Jon Legdefall lächelte über das ganze Gesicht. Sie hatten also beide ihr Päckchen Sorge, der Kaufmann und er. Tja. Und noch breiter lächelte er, als er daran dachte, daß sich der Kaufmann nicht getraute!

Dann steckte er die Flasche ein und starrte den Steig hinunter. Es flammte etwas in ihm auf. Ein frohes Gefühl. Es hatte ihn sein Lebelang gepeinigt, daß er ständig so mutlos und furchtsam gewesen war. Nun stand es mit e-nem Male klar vor ihm, daß es eine Mannesstat war, sich aufzuhängen. — Das war tapfer. Der Altkaufmann getraute sich nicht.

Er suchte die Flasche hervor und nahm sich noch einen Schnaps. Man denke sich das richtig durch, er, der alte, arme Jon Legdefall hatte mehr Mut als der Altkaufmann sogar — der größte Pfeffersack in der Gegend!

Dann nahm er den Strid auf und humpelte wieder heim. Das Lächeln breitete sich über das ganze Gesicht aus. Der Teufel soll'e sich erhängen, so lange man noch etwas hatte, worüber man sich freuen konnte.

# Am den Ufern des Nils.

Von Dr. Friedrich Schmalz, Frankfurt.

Die Sehnsucht nach dem Süden, nach den wärmeren Himmelsstrichen, unter denen der Mythie nach die Wiege der Menschheit stand, legt uns Nordländern von altersher im Blut. Im Geist den Leser auf eine Aegyptenreise mitzunehmen, will ich daher hier versuchen.

Wenn der Reisende in Alexandrien zum ersten Male den mit der Geschichte der Menschheit so eng verwobenen Boden Aegyptens betritt, dann sieht er eine halb orientalische, halb europäische Stadt vor sich. Sie schaut unverwandt hinaus auf das blaue Meer, dem sie ihr Entstehen und ihre Bedeutung verdankt. Handelsschiffe aller Länder liegen im Hafen, der umfäumt ist von ganz und gar nicht orientalischen Lagerstücken. In den Straßen ein Gemisch von Menschen aller Hautfarben, Neaer, europäische Damen, ägyptische Beamte; Autos, Herdedroschken und ganz vorfindliche Behikel beleben die Straßen. Alexandrien ist die typische Handelsstadt, die Stadt des money making, der günstigen Bilanzen. Die wenigsten lieben sich die Mühe, Alexandrien kennen zu lernen — das ist schade. Dennoch sehnt sich der Reisende, der hier verweilt, bald fort ist und froh, wenn ihn der Luxuszug in dreistündiger Fahrt nach Kairo gebracht hat.

Da für den Reisenden natürlich in erster Linie die Kraae der Unterkunft eine Rolle spielt sei das schönste Hotel, das ich jemals gesehen, das Sepheard-Hotel, erwähnt. Es mag sein, daß in Bezug auf Luxus und verschwenderische Pracht neuere Hotels das Sepheard übertreffen: es ist und bleibt trotz aller Konkurrenz auch heute noch ein Haus von erlesenstem Geschmak, eine Sebenswürdigkeit, an der man ebensowenig vorübergehen kann wie an dem aroken Museum oder dem Bazar. Die aroke Halle ist etwas, was es auf der Welt nur einmal gibt. Hier ist es immer kühl und anaenehm, was draußen noch so sehr die Sonne brennen. Bei Tee und Scherhet, bei gedämpfter Musik knüpft man hochinteressante Konversationsen an, und man besonnet, wenn man Glück hat, Menschen, die aus der aroken Masse der Epoha herausragen. Das entschädiat dann für manche Stunden die man sich mit Mosketrottorn und Raynonja aolanampilt hat. — Am Abend, wenn man auf der Terrasse des Hotels sitzt, flutet auf der Sharia Samol das Poken der aroken Stadt an uns vorüber, Waagen und Autos fahren unabläßig hin und her, und dazwischen drängt sich eine hunte zusammengekauerte Menne aus aller Herren Länder. Indische Kaufler versuchen, auf die Terrasse zu kommen und ihre Omistücke zu aroen. Schlangoenhoichmäder hroten ihren Sad mit dem arafolien Inhalt auf dem Suboanaorsteia aus und lassen aroke und kleine Schlangoen nach dem Ton einer eigenartigen Wäke tanzen. Aroher dreien ihre Fehnhö. Ander ihre Seidenstoffe an; Starabäen und „schte“ Kamfez-Wiadrtchen werden zum Kauf anaehoten, ebenso Perlen, angeblich aus den Gräberfeldern und tausenderlei Tand.

Kairo ist viel orientlicher als Alexandrien und hat sein einonarienes Gepräae heller bewahrt. Hier steht rastlose Geanwart und uralte Peroanaenheit uns zu aleicher Zeit aeaenüber. Die Peroanaenheit, Tausende von Jahren zurücksend, steht in mächtigen Säulen, in uralten Schmudacaenständen, in Mumien, in Glasfäraen, in tausenderlei anderen Dingen vor uns, wenn wir das ägyptische Museum in Kairo betreten. Wir sehen hier die Kunsteraeanisse eines schon vor Jahrtausenden hochkultivierten Volkes, das offensichtlich und in gerade ansteigender Linie nach höchster Verfeinerung des Lebensgenusses strebte.

Es erscheint einem beinahe unfaßlich, daß man beim Herausreten aus dem aroken Museum zahlreiche Autos davor stehen sieht, wenn man mit einer Jahrtausende alten Peroanaenheit in Berührung gewesen war. Mit diesen etwas alluscharsen Gegenständen werden wir aber versöhnt, weil uns das Auto in verhältnismäßig kurzer Zeit und bequem auf der breit

angelegten Schubra-Allee hinausführt an die Pyramiden von Gizeh. Es ist über diese Pyramiden schon so viel geschrieben worden, daß man glauben sollte, dieses Thema sei erschöpft. Und dennoch üben die Pyramiden, mag man sie auch mehrmals gesehen haben, einen überwältigenden Eindruck auf die Beschauer aus. Mit schweigender Bewunderung blickt man auf diese Steinriesen, an deren Bau hunderttausend Menschen zu Grunde gehen mußten, bloß zu dem Zweck, den Fortbestand der Mumie eines einzigen Pharaos zu gewährleisten.

Die enge Berührung zwischen islamitischer und occidentalischer Kultur tritt am deutlichsten hervor, wenn man durch die Straßen von Kairo schlendert. Das Auge laugt sich voll an Farben, Licht und bunten Bildern. Bei Bab-el-Zuwele, dem Tor der Siege, glänzt das goldbedeckte Minarett einer Moschee, an der sich die seltsamen arabischen Schriftzeichen zu einer künstlerischen und eindrucksvollen Form, der Arabeske, herausgebildet haben. Bunte Bimpel hängen auf der Gasse, und vom tiefblauen Himmel hebt sich das schlankes Minarett wie ein weißer Griffel ab. Die Straßen werden enger und auch kühler — dafür aber entsprechend schmuckvoller. Man gerät in das Quartir Tulun. Wie Schwalbennester hängen Erker an Erker an den Häusern, die Fenster sind mit Gittern verschlossen, die ein kleines Kunstwerk aus Holzfiligran sind. Hier und da sieht man auch eine besonders schöne Haustür, die reichen Arabesken schmuck aufweist.

Für den Europäer ist der Markt von ganz besonderem Interesse. Hinter der Sultan Hassan, der wundervollen Moschee, wird man aufgehalten, und Eræuanisse, die un'er Auae sonst kaum sieht, werden hier feilsaehoten: Ruderrohr, Dhurra, frische Datteln usw. Hier wird aeghrien und aestifert, daß man glauben möchte, eine richtige Kauferei sei im Gange. Aber das täuscht — es wird hier nur aefilscht und aehandelt, ganz friedlich und harmlos, wenn auch mit südlichem Temperament.

Wenn am Abend die Sonne sich hinter den Palmmäldern etwas versteckt und ein kühler Wind den von der Hitze doch immerhin stark mitgenommenen Europäer erfrischt, dann geht man hinaus nach Bulak an den Nil und macht mit einer der malerischen Dhous eine Seeabpartie nilschwärts. Palmenhaine, Kesselfischerboen, ein verstecktes Scheicharab, Kameltröher, eine Abteiluna ägyptischer Soldaten, alles zieht in buntem Wechsel an einem vorüber. Und wenn man den Nil verläßt, um wieder zurückzufahren nach Kairo, kommt man gerade recht, um das übermäßig hohe Schaninial zu aenieken, wie die Sonne als allköhender Feuerball allmählich in den violetten Dunst hinter den Pyramiden versinkt. Die ganze Landschaft ist in Purpur und Violett getaucht, die Blätter der Palmmwedel heben sich wie mit der Feder gezeichnet von dem dunkler gewordenen Himmel ab.

Au Kuk kehren wir zurück über den Kasr-en-Nil, die aroke Mithrücke. Das abendliche Kairo nimmt uns jetzt in seine Arme und zieht sich im Schein der aroken Boenlampen als eine moderne Großstadt, wo den Einheimischen und den Fremden hunderterlei Veranlaunaen, gefährliche und weniger gefährliche, locken. Denn Kairo hat eine sinnbetörende Oberfläche und als Ausaleich dafür auch einen moralischen Sumpf, von dem sich der Europäer nur schwer eine Vorstellung machen kann. Bis in die späte Nacht — nein, bis in den Morgen hinein — ist hier alles auf den Beinen. Alle Lokale sind gefüllt. Ach aber flüchte in den aroken Garten von Sepheard, durchlebe noch einmal in Gedanken die bunten Eindrücke des Tages und träume, umschwelt vom Nachtwind, hinauf zu den Sternen, die oben strahlen wie übergroße D'auanten und leuchten in einer nie gesehenen, südlichen Pracht.

Welt  
einer  
ist b  
und  
wider  
widf

Welt

ohne  
wußte  
die Er  
D  
stinkt  
ihrer  
in K  
Fahrh  
allgem  
oanen  
feststell  
Fortfch  
Reiten  
Künste  
Gen'es  
schaffen